

III.

Wissenschaftliche Sammlungen.Bibliotheken.

Schon oben wurde bei den verschiedenen Unterrichtsanstalten der dazu gehörigen Bibliotheken erwähnt. Hier werden nun jene insbesondere angeführt, welche durch ungewöhnlichen Reichthum oder Öffentlichkeit sich auszeichnen. Übrigens glaubte ich mich bei diesem Abschnitte kürzer fassen zu müssen, als es wohl gewöhnlich ist. Der Bibliograph fragt vor allem um den Katalog einer Bibliothek, ist dieser aber nicht gedruckt, so nützen auch ein paar Seiten voll Büchertitel nichts. Den gewöhnlichen Reisenden aber macht der Kustos ohnedieß auf das aufmerksam, was dem etwa geäußerten Interesse am besten entspricht.

1. Die k. k. Hof-Bibliothek.

Durch Maximilian I. gegründet, wurde sie durch Karl des VI. Großmuth aus einem Privat-Eigenthum des Hofes ein öffentliches Institut. Ihre Geschichte ist eben so interessant durch die berühmten Männer, welche ihr vorstanden, als wie durch jene, deren Sammlungen ihr einverleibt wurden. Ihr erster Vorsteher war der gekrönte Dichter Konrad Geltaes, ihm folgten unter Anderen Wolfgang Lazius, die bei-

den Swieten, Lambeck und Kollar, Denis, Johannes von Müller &c. Zu den interessantesten Acquisitionen gehören die Sammlungen von C. Celles, Johann Sambuk, Sebastian Tengnagel, Tycho Brahe, W. Schikard, Maestlin, Kepler, P. Gassendi, vorzüglich aber die Schätze aus Ambras, und die Sammlungen Johann Faber's, Erzbischofs von Wien, Graf Raimund Fugger's, des Erzbischofs von Valencia (aus dem Hause Cordova), ausgezeichnet für ältere spanische Literatur, Prinz Eugens bei 150000 Bänden, die wichtigsten Werke aus allen Theilen des Wissens, in den besten Ausgaben, durchaus in blau oder rothem Maroquin mit Goldschnitt gebunden. — Aus der Sammlung des Herzogs de la Valiere besonders kostbare Drucke aus dem fünfzehnten Jahrhundert.

Die Bibliothek steht unter 1 Präsekt, 4 Kustoden und 4 Skriptoren.

Des prachtvollen Gebäudes wurde bereits erwähnt, der Eingang ist in der linken Ecke des Josephsplatzes, über eine imposante Stiege, mit Römer-Monumenten, Inschriftsteinen &c. verziert. Rechts vom Portale des Bibliothek-Saales ist das Lesezimmer, welches vierzig bequeme Plätze enthält, sämmtlich mit Schreibzeugen versehen. Hier meldet man sich auch, um die Bibliothek zu besuchen. Offen ist dieselbe von 9—2 Uhr, Ferien zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten durch acht Tage, und im August.

Nebst dem schon erwähnten herrlichen Saale, finden sich noch vier kleinere vor, in ähnlicher Größe wie das

Lesezimmer, in diesen Lokalen sind nun vereinigt die Sammlungen von Kupferstichen, Musikalien (über beide siehe unten) und Büchern.

Die Zahl der Bände wird gewöhnlich auf 300000 angegeben, die Manuskripte füllen über 1300, die Inkunabeln bei 8000 Bände*). Die Dotation beträgt 19000 fl., wovon bloß Ankauf und Einband neuer Werke (und Kupferstiche) bestritten wird, von allen inländischen Produkten muß aber ein Pflicht-Exemplar abgeliefert werden. Gehalt der Beamten, Einrichtung, Reinigung ic. bestreitet der Hof. Sowohl der Besuch des Lesezimmers als die Besichtigung des Saales ist in jeder Hinsicht unentgeltlich **).

*) *Lambecii*: de aug. bibl. C. Vind. Commentar. lib. 5. Vind. 1766—1790. Fol. (Kollar's Supplement mit einbegriffen). In Rücksicht der einverleibten Hohendorfer Bibliothek gehört noch hierher: *Biblioth. Hohend. Haye*. 1720. 8. *M. Denis*: Codic. manuscrpt. Theologici Bibl. Pal. Vind. latini. 6 T. 1793. Fol. Über hebräische, chaldäische und griechische Handschriften, siehe *Lambecius*. *J. de Hammer*: Codices. Arab. Pers. Turc. Bibl. C. R. Pal. Vind. 1820. Fol. Ein Auszug aus den Handschriften: Verzeichnissen von *Perz*, im Archive für ältere deutsche Geschichtsfunde, Bd. 2 und 3.

Beschreibungen der k. k. Hofbibliothek vom Kustos von *Leon*, Wien 1820, und von *Schottky* in Vorzeit und Gegenwart, Posen 1823 im ersten Stück.

**) Dieß gilt von allen öffentlichen Anstalten und Sammlungen, und werde hiermit für alle folgenden erwähnt. Nirgend wird unter was immer für einem Vorwande von dem Fremden eine Eintritts-Taxe verlangt, wie in mancher deutschen Residenz, ja es ist nicht einmal nothwendig,

2. Die k. k. Universitäts-Bibliothek.

Unter einem Vorsteher, zwei Kustoden und zwei Skriptoren.

Von Maria Theresia und Kaiser Joseph II. gestiftet, enthält dieselbe nach der gewöhnlichen Angabe über 80000 Bände. In dem neuen schönen Baue wird die Sammlung so eben neu, und zwar nach Wissenschaften geordnet. Die Dotation beträgt 3200 fl. Das vorhandene Lesezimmer enthält bei hundert Plätze, ein zweites gleich großes, wurde so eben vollendet, um auch für größere Werke Raum zu Pulten zu gewinnen. Aufstellung der gesuchtesten Bücher nahe zur Hand und eine schnelle Bedienung zeichnen diese Anstalt aus, und ihrer Anlage nach ist sie für die Bedürfnisse der Studierenden zunächst bestimmt. Einlaß im Winter von 9 — 2, im Sommer von 8 — 2 Uhr, Ferien im September.

Als öffentliche Bibliothek ist gewissermaßen auch:

den Saaldienern ein sogenanntes Trinkgeld zu geben, zumal wo allgemeine Einlaß-Tage bestehen. — In Bezug auf die k. k. Hofbibliothek hat D. Horn in seiner Reise die sehr possierliche Klage geäußert: Man dürfe im Saale die Bücher nur sehen, aber nicht einmal ihre Titel lesen! — Diese Bemerkung ist so albern, daß man in Verlegenheit kommen könnte, was darauf zu antworten, wenn man nicht wüßte, daß es Leute gibt, die beim Besuche einer Bibliothek sich vor den Kästen A hinpflanzen, und nun von No. 1 anfangen alle Etiquetten und Titel zu lesen, bis der arme gemarterte Bibliothekar in seiner Ungeduld ausbricht: »Mein Herr! wünschen Sie etwas zu lesen, so ist das Lesezimmer dazu da, ein so langes Verfahren aber kann ihnen nichts nützen, und mir — nur unnöthige Zeit rauben!«

Si tacuisses Herr Doktor!

3. die Bibliothek des k. k. Hofkriegs- Archives

zu betrachten, indem sie für alle k. k. Offiziere, Kriegsbeamte und Professoren zugänglich ist. Sie enthält bei 5000 Werke *).

Noch können wegen ihrer Vereinigung mit öffentlichen Anstalten hierher gezählt werden:

4. Die Bibliothek des Theresianum.

Sie zählt bei 30000 Bände, nach Wissenschaften geordnet, 120 Handschriften, an Inkunabeln von 1460—1500, 265 Werke, und eine eben so bedeutende Zahl aus der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Das Fach der Geschichte und der Naturwissenschaften ist vorzugsweise bedacht. Jährliche Dotation 240 fl. **).

Man wendet sich wegen der Besichtigung an den hochwürdigen Herrn Bibliothekar und Professor P. Alexander Julisch.

5. Die Bibliothek der k. k. orientalischen Akademie.

Diese Sammlung enthält bei 800 Bände orientalischer Werke, darunter 150 aus Skutari und 2000

*) Katalog über die in der k. k. Kriegsbibliothek befindlichen gedruckten Werke. Wien 1825.

Katalog zu den im k. k. Kriegs-Archiv befindlichen gestochenen Karten. Wien 1824, und Anhang dazu 1825, sämtlich aus der Staatsdruckerei.

**) Sartori: Catalogus bibliographicus libror. in Bibl. Caes. Reg. et equestr. Acad. Theresianae extantium, cum accessionibus originum typogr. Vindobonensium etc. Vind. 1801. 4. 13 Tom.

Bände verschiedenen Inhalts in verschiedenen Sprachen. Sehr wichtig ist aber die Handschriften = Sammlung, sie enthält 422 Original = Manuskripte, und 103 in der Akademie verfertigte Kopien, außerdem aber 15000 sogenannte Divani = Schriften, Original = Urkunden und Briefe mannigfachen Inhalts in neugriechischer, türkischer, arabischer, persischer und tschagataischer Sprache, worunter sehr seltne Diplome, Handschriften von Sultanen und berühmten orientalischen Kalligraphen. Gelehrte erhalten Zutritt durch den Direktor der Akademie, den hochwürdigen Herrn Abt H ö ß.

6. Unter den Klosterbibliotheken sind die reichsten: jene der hochwürdigen P. P. Dominikaner mit 10000, der Benediktiner zu den Schotten mit 13000, der Serviten mit 22000 Bänden.

Unter den Privat = Bibliotheken sind die ausgezeichnetesten:

7. Privat = Bibliothek Sr. Majestät Kaiser Franz des I. 40000 Bände der auserlesensten Werke, vorzüglich über Naturwissenschaften und insbesondere Botanik. Prachtausgaben der neueren Typographie.

8. Bibliothek Sr. Majestät Ferdinand des jüngern Königs von Ungarn, 6000 Bände auserlesener Werke.

9. Bibliothek des Erzherzogs Karl Kais. Hoheit, 20,000 Bände: vorzüglich über Geschichte, Kriegskunst, Naturgeschichte, schöne Künste. Landkarten und Pläne. Bibliothekar Herr K. Sengel.

10. Bibliothek des Freiherrn von Bretfeld =

Chlumczansky. 8000 Bände: Geschichte, Numismatik.

11. Bibliothek des k. k. Rechnungs-Rathes Herrn **Castelli**. Bei 10,000 dramatische Werke; Komödienzettel von 1600 — 1831, 700 Porträts von Schauspielern und Theaterdichtern.

12. Bibliothek des Fürsten **Nikolaus von Esterhazy-Galant** etc., 20,000 Bände: Naturwissenschaften, Ethnographie, Klassiker. Bibliothekar Herr **G. von Gaa**l.

13. Bibliothek des k. k. Staatskanzlei-Rathes **K. von Resaer**, 4000 Bände: bibliographische Seltenheiten, Klassiker, eine zahlreiche Sammlung der altdeutschen schönen Literatur mit kritischem Apparate.

14. Bibliothek des Fürsten **Johann von Lichtenstein** etc., 40,000 Bände: Inkunabeln, Klassiker. Bibliothekar: Herr **Wolf**.

15. Bibliothek des Fürsten von **Metternich**, k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzlers. 20,000 Bände: bibliographische Seltenheiten, Geschichte, Philologie.

16. Bibliothek des Grafen von **Schönborn-Buchaim**. 18,000 Bände, Reisen.

17. Bibliothek des Fürsten **Joseph von Schwarzenberg**, 30,000 Bände: Klassiker, Geschichte, Naturwissenschaften. Bibliothekar: Herr **G. Th. Höhler** *).

*) Über alle Sammlungen finden sich weitläufigere historische Notizen, und über jene von Privaten auch ausführlichere Details, in dem Werke: *Wien's lebende Schriftsteller, Künstler und Dilettanten im Kunstfache*. Dann *Bücher-*

Unter den drei öffentlichen Leihbibliotheken ist jene des Herrn Buchhändlers *Armbruster* die reichste, welche bei zehntausend Werke enthält. Eine enthält bloß theologische und religiöse Werke.

Am schicklichsten werden hier auch einige Andeutungen über Buchhandel und Journalistik ihre Stelle finden. Der Buchhandel *Wien's*, der seither aus vielen bekannten Ursachen größtentheils passiv war, dürfte nach dem vielleicht bald zu erfolgenden Verbote des Nachdruckes erst Gelegenheit finden, lebhafter zu werden. Wem das Viertelhundert Buchhändler — mehr zählt *Wien* nicht — in der Residenz des Kaiserthumes unverhältnißmäßig zu wenig scheint, der vergesse nur nicht die literarische Stufe mancher Länder des Staates, welche sie dem Buchhandel beinahe unzugänglich macht. Es ist dieß eine von den vielen Beziehungen, in welchen *Wien* durchaus nicht als Brennpunkt aller Provinzen anzusehen ist, wie wohl andere Residenzen für die Gesamtheit ihres Landes.

Die größte Sortiments-Handlung führt *Schaumburg et Comp.*, und wer die Pariser und Londoner Buchläden kennt, wird nur in diesem eleganten Lokale an jene geschmackvollen und würdigen Etablissements erinnert werden.

Französisches Sortiment führt insbesondere: *Rohrman und Schweiger, Schaumburg*; italienisches: *Volke*; englisches: *Rohrman und Schweiger, Schaumburg, Gerold*; Klassiker: *Haselmeyer*. Bedeutenden

Kunst- und Naturschätze und andere Sehenswürdigkeiten etc., von *F. H. Böckh*. *Wien*, 1822 und 1823. Zwei Bände.

eigenen Verlag führen Armbruster, Beck, Doll, Gerold, Heubner, Schaumburg, Tandler, Wallishauser.

Unter den vier Antiquar-Buchhändlern sind die Herren Franz Gräffer und M. Kuppitsch vorzügliche Bibliographen; letzterer zugleich einer der ausgezeichnetesten Kenner und Sammler altdeutscher Literatur und Kunst, dessen Sammlung für diesen Zweig der Literatur unstreitig zu den ersten gehört, welche Privaten besitzen, und welcher in Kurzem deren Katalog drucken lassen wird; zur Kenntniß der deutschen Literatur besonders wichtig, weil er viele Werke und Ausgaben enthält, welche weder in Ebert noch in anderen bibliographischen Werken zu finden sind.

Der Stand der Journalistik hält wohl überall ziemlich gleichen Schritt mit jenem des Buchhandels; die Zahl von zwanzig Zeitungen, Zeitschriften und periodischen Blättern ist daher ziemlich gemäß. Beinahe jede Hauptgruppe von Wissenschaften hat ihre eigene Zeitschrift, was denn wohl genügt, wenn man nur Wien nicht wieder ausschließend als Stapelort aller Provinzen anzusehen gewöhnt ist, deren jede, die irgend literarisches Leben besitzt, ihre eigene wissenschaftliche Zeitschrift hat, wie z. B. Böhmen etc.

Wissenschaftlicher Kritik sind die Jahrbücher der Literatur gewidmet. So gründlich und würdevoll gehalten nun auch alle Aufsätze dieser Zeitschrift sind, so werden in selber doch mehr die bedeutenderen Erscheinungen vorgeführt, und es ist gewissermaßen schon eine Auszeichnung eines Werkes, darin besprochen zu

werden. Da es nun an einer eigenen *allgemeinen* Literaturzeitung fehlt, so werden alle übrigen Produkte Beute der Journale, welche nothgedrungen immer mehr literarische Zugaben liefern; nun haben aber fast alle Wiener Gelehrte von nur einigem Rufe einen eigenthümlichen Haß gegen das Rezensirwesen, die Kritik in jenen Blättern fällt daher, mit sehr wenig Ausnahmen, oft in solche Hände, daß sie an Tüchtigkeit des Urtheils noch übler bestellt ist, als — der Rezensenten = Unfug gewisser norddeutscher Blätter — und das will viel sagen! — Daß die Theaternachrichten bis zum Überdruß langweilen — ist übrigens eine Klage von ganz Deutschland. Die *Modelbilder* der Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur und Mode verdienen besondere Erwähnung, denn sie haben an Eleganz nicht ihres Gleichen.

Die zwanzig Almanache und Taschenbücher, welche erscheinen, sind mehr als Buchbinder = denn als Buchhändler = Spekulationen zu betrachten; kaum bei dem fünften Theile entspricht der Inhalt dem Einbände. Ausgezeichnet sind aber durch Ausstattung des Textes und der Kupfer, die *Uglaja*, und besonders die *Vesta*, welche erst neuerlich auftrat, und durch ihre ausgezeichneten Kupferstiche alle deutschen Almanache weit überbot, um so erfreulicher, da sie meist vaterländische Gegenstände mittheilte.

Naturwissenschaftliche Sammlungen.

1. Die vereinigten K. K. Hof = Naturalien-Kabinette

bestehen aus drei Abtheilungen, oder, den Lokalitäten nach, aus drei getrennten Museen: dem zoologisch-botanischen, dem mineralogischen, welche beide die Hauptsammlungen enthalten, und aus dem brasilianischen Museum, welches seine Entstehung und sein derzeitiges selbstständiges Bestehen, theils dem Mangel an Raum in den Lokalitäten der beiden vorigen, theils der Absicht verdankt, die Gegenstände desselben, da sie ausschließlich einen, an neuen und merkwürdigen Naturprodukten so überaus reichen Welttheil betreffen und so vielseitiger Untersuchung und Bearbeitung bedürfen, eine Zeit lang beisammen und für sich abgeschlossen zu erhalten; daher dasselbe auch nur jene Naturprodukte, aber aus allen drei Naturreichen, enthält, welche von den Kaiserlich österreichischen Naturforschern seit 1817 in Brasilien gesammelt wurden.

Alle diese Museen stehen unter einer gemeinschaftlichen Direktion, dermal und seit 1806 in der Person des K. K. n. ö. Regierungsrathes, Ritters Karl von Schreibers, und die einzelnen Sammlungen, nach Maßgab ihrer Ausdehnung und Wichtigkeit, unter spezieller Aufsicht und Verwaltung eines Kustos, Aufsehers oder stellvertretenden Praktikanten.

Das zoologisch-botanische Museum (Thier- und Pflanzenkabinet) verdankt seine Entstehung und allmähliche Bervollkommnung, selbst unter den ungünstigsten

Zeitumständen seit 1796, der höchsteigenen Vorliebe und der besonderen Huld und Großmuth Sr. Majestät des jetzt regierenden Kaisers *), und kann auf dem gegenwärtigen Standpunkte an Reichthum und Pracht der verschiedenen Sammlungen mit den ersten Museen seiner Art in Europa wetteifern; an Zweckmäßigkeit der Aufstellung aber, so weit es die Beschaffenheit der, ursprünglich nicht zu einer solchen Aufnahme bestimmt gewesenen Lokalität nur immer gestattete; an Vortrefflichkeit der Erhaltung, an Reinlichkeit, Ordnung und Benützbarkeit, im Ganzen und Einzelnen, wird es gewiß von keinem übertroffen. Es befindet sich auf dem Josepfsplatz im rechten Flügel des k. k. Hofbibliothek-Gebäudes, wo die aufgestellten Sammlungen vier große Säle und siebenzehn kleinere Gemächer einnehmen.

Die Sammlung von Säugethiere n, unstreitig

*) Es wurde dasselbe nicht nur auf Allerhöchsteigene Kosten mit großem Aufwande angelegt, sondern auch bis 1811 als Privat-Eigenthum Sr. Majestät betrachtet und aus der Allerhöchsten Privatkasse unterhalten. Die erste Anlage dieses Museums, wozu eine Privatsammlung Sr. Majestät des Kaisers den Grund legte, und womit ursprünglich zugleich ein physikalisch-astronomisches Kabinet verbunden war, geschah unter der Direktion des Herrn Abbé von Eberle, insulirten Probstes; 1802 wurde dasselbe mit dem k. k. Mineralienkabinette vereinigt, und unter eine gemeinschaftliche Direktion (des Herrn Abbé Stüß, damaligen Direktors des letztern) gestellt, und 1806 unter gegenwärtiger Direktion, nachdem das physikalisch-astronomische Kabinet davon getrennt ward, neu organisiert und die Sammlungen den wissenschaftlichen Anforderungen gemäß eingerichtet und aufgestellt.

bereits eine der reichsten, zählt gegenwärtig, ohne jene, welche noch im brasilianischen Museum aufgestellt sind, obgleich sie größtentheils (bei achtzig Spezies) hier fehlen, wie dieß auch bei allen folgenden Thierklassen der Fall ist: über 450 verschiedene Arten (Spezies) und bei 1100 Exemplare; und füllt vier große Säle und vier kleinere Gemächer. Vorzüglich reich an seltenen und merkwürdigen Arten sind die Ordnungen und Familien der Affen, Fledermäuse, Beutel- und Panzerthiere, der Antilopen und Seehunde, und aus den übrigen ist das Vorzüglichste von den bisher bekannten Gattungen und Arten zum Theil in mehrfachen Exemplaren vorhanden, wobei vorzüglich auf Alters- und Geschlechtsverschiedenheit Rücksicht genommen wurde. Die Präparation der einzelnen Exemplare ist größtentheils gut; die Häute der größeren Thiere sind meistens über getreu nach dem Leben gebildete Holzformen oder ausgefüllte Skelette von Holz gespannt, und die der mittelgroßen und Kleinern, auf die gewöhnliche Art ausgestopft, alle aber in den gewöhnlichsten und natürlichsten Stellungen dargestellt; für die Konsevation aller Einzelheiten ist hier, so wie bei allen übrigen Sammlungen, mit größter Umsicht gesorgt, und die Exemplare, mit Ausnahme der allzugroßen, welche frei hinter einer niedern Staketen-Barriere stehen, sind hinter Glaswänden, die vom Fußboden bis an die Zimmerdecke reichen, und in Glasschränken auf Staffeleien aufgestellt.

Diese Sammlung ist, so wie jene der Vögel, absichtlich noch im Ganzen nach dem Linné'schen Systeme mit einigen Modifikationen, welche die Neuheit und die

genauere Erkenntniß mancher Gegenstände unumgänglich nothwendig machte, geordnet und bestimmt, indem sie Thiere betrifft, die selbst im Speziellen das allgemeine Interesse mehr in Anspruch nehmen, und den Gebildeten und Studierenden, für welche die Benützung der K. K. Hof-Naturalienkabinette vorzugsweise angetragen ist, nach jenem Systeme und den daselbst gebrauchten und noch immer gangbaren generischen und spezifischen Benennungen am bekanntesten sind, und dieß um so mehr, als noch zur Zeit, sowohl an hiesiger Universität als an den meisten inländischen öffentlichen und Privat-Lehranstalten, die spezielle Naturgeschichte nach einer ähnlichen, immer noch auf das Linne'sche System basirten, und nur nach absolutem Erfordernisse modifizirten, erweiterten und berichtigenden Methode vorgetragen wird *).

Die Thiere sind übrigens, so weit es die Beschaffenheit der Lokalität nur immer gestattet, in systematischer Reihenfolge aufgestellt, so daß die nächst verwandten Gattungen (genera), Familien und Ordnungen in einem und demselben Gemache, an einer Wand, oder in einem Kasten beisammen stehen. Jedes Exemplar hat ein eigenes Postament mit einer Etikette, worauf der lateinische, systematische (generisch = spezifische) und der deutsche Tri-

*) In den systematisch = spezifischen Kabinettskatalogen, die von jeder Sammlung vorhanden sind und von Jahr zu Jahr fortgesetzt und vervollständigt werden, sind übrigens bei jeder Art und Gattung nebst den vorzüglichsten Synonymen, die Klassifikations-Veränderungen und Determinationen der neuesten Autoren angegeben.

vialname und das Geschlecht des Individuums angegeben sind. Das Vaterland ist, des Raumes wegen, nur durch verschieden gefärbte Striche unter jener Aufschrift angedeutet, entsprechend den Farben, die auf Landkarten gewöhnlich zur Unterscheidung der Welttheile gebraucht werden, so daß Gelb Asien, Blau Afrika, Grün Amerika und Roth Australien oder Neuholland mit den Inseln der Südsee andeutet. Den europäischen Ursprung zeigt der Mangel eines solchen Striches an, und ist das Thier in der österreichischen Monarchie einheimisch, so gibt dieß ein schwarzer, ist dasselbe aber da oder überhaupt in Europa nur kultivirt oder domestizirt und ursprünglich aus einem der andern Welttheile herkommend, ein diesem entsprechend gefärbter Stern, statt des Striches, zu erkennen.

Die Sammlung von Vögeln, eine der reichsten und vollständigsten unter den Sammlungen dieses Museums, und die auch wohl, zumal wenn man die am brasilianischen Museum aufgestellten und hier noch fehlenden Arten, die sich allein auf 750 belaufen, hinzurechnen will, von keiner der bestehenden Vögelsammlungen übertroffen werden dürfte, begreift über 2250 Arten in 5800 Exemplaren, und ist in vier großen Zimmern, wegen Mangel des Raumes, leider nur allzu gedrängt aufgestellt. Am reichhaltigsten sind die Ordnungen und Familien der Raub- und Singvögel, und der Papageien, ausgezeichnet jene der Raben, Spechte, der Hühner und Sumpfvögel. Ein besonderer Vorzug dieser Sammlung besteht in den vielen Spielarten (Varietäten) von den meisten, zumal europäischen, Arten, so wie in den Al-

ters: und Geschlechtsverschiedenheiten, und jenen, welche die Jahreszeit bei diesen Thieren bedingt. Die Exemplare sind sämmtlich vortrefflich zubereitet und erhalten, und eben so, wie die Säugethiere, in einer systematischen Reihenfolge hinter Glaswänden, die von einem Sockel am Fußboden bis an die Zimmerdecke reichen, und nach Maßgabe der Zimmerwände einzelne große Glasschränke bilden, auf Staffeleien aufgestellt, und eben so, wie jene, mit den lateinischen und deutschen Namensaufschriften und ähnlicher Vaterlandsbezeichnung versehen. Außer einigen Präparaten und mehreren Skeletten von besonders merkwürdigen Vögeln, so wie deren auch viele von Säugethiern, Amphibien und Fischen vorhanden sind, die aber, wegen Mangel an Raum, nicht zusammen und im Ganzen aufgestellt werden können: befindet sich hier noch eine ansehnliche Sammlung von Nestern und Eiern, zumal von den europäischen Arten.

Aus gleichem Grunde, wie bei der Sammlung von Säugethiern, ist auch bei dieser, so weit es nur immer thunlich war, das L i n n e' sche System, wenigstens als Basis der Klassifikation und Nomenklatur, noch beibehalten worden.

Die Sammlung von Amphibien oder Reptilien, die an Reichthum und Vollständigkeit den beiden vorigen verhältnißmäßig keineswegs nachsteht, umfaßt eine Anzahl von beiläufig 550 (mit den brasilianischen über 700) Arten und über 2800 Exemplaren, welche größtentheils, wie allerwärts, in gleichförmigen proportionirten Glaszylindern in Weingeist aufbewahrt und in systematischer Ordnung in Glasschränken aufgestellt sind;

nur einige gar große, wie Krokodille, große Eidechsen, Klapper- und Riesenschlangen und die Schildkröten sind ausgestopft.

Da diese, so wie alle folgenden zoologischen Sammlungen, vielmehr das Interesse der besondern Wissenschaftsfreunde und der eigentlichen Sachverständigen in Anspruch nimmt, und nur wenige Arten aus den betreffenden Thierklassen im gemeinen Leben und nach systematischen Benennungen bekannt sind; so hat man, um mit dem Fortschreiten der Wissenschaft gleichen Schritt zu halten, bei der Aufstellung derselben das System, die Klassifikation und Nomenklatur der neuesten Schriftsteller in jedem Fache angenommen. Inzwischen sind auf den Etiketten, auf welchen sich, des beschränkten Raumes wegen, und weil die wenigsten dieser Thierarten allgemein gangbare deutsche Namen haben, im Allgemeinen nur die neueste, systematische (generisch = spezifische), lateinische Benennung mit dem kolorirten Zeichen, und oft — wo von besonderem Interesse — noch mit speziellerer Angabe des Vaterlandes, befindet; bei den bekannteren und merkwürdigeren, zumal inländischen Arten, die alte Linné'sche Benennung und der deutsche Trivialname angegeben.

Die Sammlung von Fischen, welcher, verschiedener Verhältnisse wegen, erst seit kurzer Zeit jene Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte, die dieser ausgedehnte Zweig der Zoologie verdient, und die er auch im Allgemeinen erst seit kurzem gewonnen hat, steht den übrigen Sammlungen dieses Museums, in Hinsicht auf Ausdehnung und Reichhaltigkeit, bedeutend nach, so wie

dieß, der Schwierigkeiten wegen, die mit der Herbeischaffung der Individuen aus diesem Fache verbunden sind, und bei der seltenen Vorliebe, welche Wissenschaftsfreunde diesem Zweige der Zoologie insbesondere, und demnach bei der geringen Aufmerksamkeit, welche auch Reisende, Sammler und Naturalienhändler demselben zu schenken pflegen, wohl bei allen Museen der Fall ist.

Demungeachtet zählt sie aber doch bei 450 Arten (zu welchen dermal schon bei 250 aus dem brasilianischen Museum zu rechnen wären, die dort aufgestellt sind und hier noch fehlen) und über 1300 Exemplare. Der größte Theil derselben ist nicht auf die gewöhnliche Art, in so ferne einzelne Exemplare nicht gerade so erhalten wurden, zur Hälfte, sondern ganz, und mit besonderer Sorgfalt und Genauigkeit in Hinsicht der Erhaltung oder Ersetzung der natürlichen Farbe und Zeichnung, ausgestopft, und, gleich den Säugethieren und Vögeln, auf Staffeleien hinter Glaswänden in einem großen Zimmer aufgestellt. Von vielen Arten, wovon mehrere Exemplare vorhanden waren oder erhalten werden konnten, und von solchen, von deren Farbe und Zeichnung im Leben man sich keine Gewißheit verschaffen konnte, sind die Exemplare, gleich den Amphibien, in Glaszylindern in Weingeist aufbewahrt und in Glaschränken aufgestellt.

In Hinsicht auf System, Klassifikation, Nomenclatur, Anordnung und Bezeichnung gilt das bei der Amphibiensammlung Bemerkte.

Die Sammlung von Mollusken oder Weichtieren gehört gewiß unter die reichsten und vollstän-

digsten, welche von dieser Thierklasse, namentlich von den schalentragenden Mollusken, den eben so prachtvollen als kostbaren Konchylien, in Europa existiren. Sie zählt von letzteren allein über 3200 Arten, und, die nicht wohl zählbaren einzelnen kleinen Individuen ungerechnet, über 16000 Exemplare, welche, gemeinschaftlich mit den Krustazeen, in einem Zimmer in acht großen Glaskästen aufbewahrt, und, der Ansicht und des Studiums wegen, in denselben so vertheilt sind, daß die Pracht und Schaustücke auf Hangpostamenten symmetrisch, aber doch auch systematisch aufgestellt, die obere Abtheilung derselben hinter Glassthüren; ausgewählte Stücke, als Repräsentanten der Gattungen, in systematischer Reihenfolge liegend, die Glaspulte in deren Mitte; und die systematisch geordnete eigentliche Sammlung, in 66 großen Schubladen, die untere Abtheilung derselben einnehmen.

Ein besonderes Interesse erhält diese Sammlung in wissenschaftlicher Beziehung dadurch, daß sie die Privat-Sammlung Draparnaud's von Erd- und Fluß-Konchylien und jene von den mikroskopischen Kephalopoden der rühmlich bekannten vaterländischen Schriftsteller, von Fichtel und von Moll, als Belege ihrer klassischen Werke, und von diesem letztern auch das Manuskript und die Originalabbildungen, selbst von dem noch nicht durch den Druck bekannt gemachten, weit größern Antheil desselben, zu besitzen das Glück hat.

Die nackten Mollusken und die das Thier selbst enthaltenden Schalen und Gehäuse von zweihundert Arten in siebenhundert Exemplaren, die nebst andern wirbellosen Thieren eine seltene Sammlung bilden, welche

von dem diesen Zweig der Wissenschaft durch lange Jahre einst mit großem Eifer kultivirenden, jüngst verstorbenen Professor *Renier* in *Padua* herstammt, sind in gleichförmigen Glaszylindern in Weingeist aufbewahrt und in Glasschränken in einem Nebengemache aufgestellt.

System und Nomenklatur sind, wie bereits bei den Sammlungen von Amphibien und Fischen bemerkt worden, und aus denselben Gründen bei dieser, wie bei allen folgenden Sammlungen, nach den neuesten Schriftstellern aus dem betreffenden Fache.

Die Sammlung von Krustazeen (Krebse und Krabben) begreift bei fünfhundert Arten in vielfachen Exemplaren, die theils getrocknet, theils in Weingeist aufbewahrt, und mit den Konchylien gemeinschaftlich in einem Zimmer in vier Glaskästen zum Theil als Schaustücke hinter Glasthüren aufgestellt, größtentheils aber als systematische Sammlung in den Schubladen, gleich den Konchylien, aufbewahrt sind.

Die Sammlung von Insekten wird wohl kaum von irgend einer Privatsammlung in einzelnen Partien, Ordnungen oder Klassen, und schwerlich von einer öffentlichen im Ganzen übertroffen werden, und zwar nicht bloß wegen ihrer Reichhaltigkeit, indem sie bei 25000, und mit Einschuß des brasilianischen Antheiles, wohl über 30,000 Arten zählt, sondern vorzüglich weil alle Partien stets mit gleicher Aufmerksamkeit und Thätigkeit, auf die möglichste Vervollständigung, berücksichtigt und betrieben wurden, und für die vollkommenste Erhaltung und Sicherung der so sehr dem Verderben unterliegenden zahllosen Einzelheiten, mit aller

Umsicht gesorgt worden ist. So zählt die Ordnung der Käferartigen Insekten (Coleoptera Lin.) über 10,000, die der Schmetterlinge (Lepidoptera Lin.) über 5000, die der Halbflügler, Nessflügler, Hautflügler und Zweiflügler (Hemiptera, Neuroptera, Hymenoptera et Diptera Lin.) zusammen über 6000, und die der ungeflügelten Insekten (Aptera Lin.) mit den Spinnen und spinnenartigen Insekten (Arachnoidea) über 1000 Arten, welche die Hauptsammlung bilden. Dazu kommen noch drei merkwürdige und deßhalb für sich abgeschlossene und besonders aufbewahrte Nebensammlungen von Schmetterlingen: nämlich die des verstorbenen Abts Schiffermüller *), dann die berühmte Sammlung des hier verstorbenen Abbate Mazzola, die sich durch ihren Schatz an Varietäten aus allen Ländern Europa's, und die nicht minder bekannte des vor wenig Jahren hier verstorbenen eifrigen Sammlers Pödevin, die sich vorzüglich durch ihren Reichthum an Kleinen und unscheinbaren Arten aus den Familien der Spanner, Wickler, Zünsler und Motten (Geometra, Tortrix, Pyralis et Tinea Lin.) auszeichnet, und welche Sammlungen bei einer Anzahl von mehr als 16000 Exemplaren weit über 1000 Arten enthalten, die in der Hauptsammlung selbst noch fehlen.

Die Hauptsammlung ist in allen Partien oder Klassen nach den neuesten und vorzüglichsten Schriftstellern

*) Mit Abbé Denis, Verfassers des klassischen Werkes — Schmetterlinge der Wienergegend — wozu die vorhandenen Exemplare die authentischen Belege geben, da sie mit des Autors handschriftlichen Etiketten versehen sind.

in jedem Fache geordnet und bestimmt und in systematischer Reihenfolge in genau schließenden, mit Kork ausgefästelten und mit Glastafeln gedeckten Schubladen in eigenen Kästen aufbewahrt. Da die Einrichtung dieser Sammlung schon im Jahre 1823 geschlossen wurde, so sind alle neuen Akquisitionen seit jener Zeit aus jeder Partie, so viel als thunlich, in systematischer Ordnung, als Supplemente, auf gleiche Art aufbewahrt, um einst, wann füglich eine neue Einrichtung und Umsteckung der ganzen Sammlung vorgenommen werden kann, was bei der zahllosen Menge und der Gebrechlichkeit der Objekte eine eben so mühsame und zeitraubende als gefahrvolle Arbeit ist, gehörigen Ortes eingeschaltet zu werden.

Ein Theil der ungeflügelten Insekten, Parasiten, Epizöen u. d. gl., und die spinnenartigen, so wie die Spinnen selbst, die allein über tausend Fläschchen füllen, sind ihrer Beschaffenheit nach in Weingeist aufbewahrt. Die ausgezeichnetsten, bekanntesten und merkwürdigsten Arten aus jeder Klasse sind in großen Rahmen unter Glas als Schaustücke aufgestellt, da man die ganze Sammlung nicht wohl zur allgemeinen Ansicht eines großen Publikums bringen kann.

Diese eben so kostbare als ausgedehnte Sammlung hat übrigens, außer einem Vorgemache und dem Mittelraume des anstoßenden Amphibien-Zimmers, nur ein kleines Zimmer zu ihrer Aufstellung, das auch noch dem Verweser als Arbeits-Lokal dienen muß, wie dieß leider, wegen Mangel an Raum, auch bei allen übrigen Sammlungen und Abtheilungen der Fall und mit mancherlei Nachtheilen verbunden ist.

Die Sammlung von Entozoen oder Eingeweidenwürmern, die wohl stets für jedes Institut und noch mehr für jeden Privatsammler unerreichbar bleiben wird, zählt bei einer zahllosen Menge von Individuen aus verschiedenen Thieren, über achthundert Arten, die theils nach ihrer generischen und spezifischen Verschiedenheit, theils nach Verschiedenheit der Thiere, in welchen sie gefunden wurden, in 3400 Weingeistfläschchen aufbewahrt sind, welche, systematisch geordnet und bezeichnet, in einem Kasten stehen, der sich im Mittel des Zoophytenzimmers befindet, und in welchem, im untern geschlossenen Theile desselben, die spezielle Sammlung, im obern, so wie in einem nahen Wandkasten, zur freien Ansicht hinter Glasthüren, die Gattungen (genera) und die vorzüglichsten Arten aus den bekanntesten und merkwürdigsten Thieren aufgestellt sind.

Durch Herrn Johann Matterer's eifrige Untersuchungen der meisten von ihm in Brasilien gesammelten Thiere aus allen Klassen, ist diese Sammlung in beiden Beziehungen bereits noch um die Hälfte vermehrt worden.

Die Sammlung von Strahlthieren (Radiaten, Seesternen, Seeigeln u. s. w.), so wie jene von Zoophyten (Pflanzenthieren, Korallen, steinartigen Polypen u. s. w.), wovon sich besonders letztere durch viele kostbare und prachtvolle, große Schaustücke auszeichnet, enthalten zusammen über fünfhundert Arten und mehr als 1300 Exemplare, die in systematischer Ordnung, theils als Schaustücke in der obern, mit Glasthüren versehenen,

theils als Sammlungsstücke, in Läden in der untern Hälfte von zehn großen Wandkästen, die sich in einem großen Zimmer befinden, aufbewahrt sind.

Die botanischen Sammlungen befinden sich, wegen Mangel an Raum, eben nicht am vortheilhaftesten untergebracht, im Mezanine desselben Gebäudes, wo dieselben vier Gemächer einnehmen. Das erste kleine Zimmer dient als *Entrée* und als *Depot* für *Doubletten*. Im zweiten Zimmer, das zugleich zum Arbeitszimmer dient, sind die karpologischen, dendrologischen und forstbotanischen Sammlungen aufbewahrt, worunter sich, nebst vielen, im natürlichen Zustande, theils getrocknet, theils in Weingeist, aufbewahrten Früchten und Samen von in- und ausländischen Bäumen und Gesträuchen, merkwürdigen Pflanzentheilen, Schwämmen u. d. gl., eine Sammlung von Holzarten aus Nordamerika und eine ähnliche von St. Domingo, und eben solche, sehr reichhaltige Sammlungen aus Österreich, Salzburg und Galizien, endlich die bekannten forstbotanischen Sammlungen *Hinterlang's* und *Wittmann's* befinden. Im dritten Zimmer sind die Sammlungen von getrockneten Pflanzen oder die Herbarien aufbewahrt. Diese bestehen:

- 1) aus zwei Haupt-Herbarien, wovon das eine vom Herrn *Kustos Trattinnick*, das andere von dem ebenfalls rühmlich bekannten österreichischen Botaniker, dem 1823 verstorbenen Herrn Dr. *Franz von Portenschlag-Bedermayer* her stammt, und wovon jedes über zehntausend Spezies von

Pflanzen aus allen Welttheilen in mehrfachen Exemplaren enthält.

Es ist die Absicht, aus diesen beiden Herbarien ein gemeinschaftliches zu bilden, das wenigstens fünfzehntausend Spezies enthalten wird, und womit dann die fehlenden Spezies aus den vorhandenen, zur Zeit noch separat gehaltenen, mehreren, partiellen Sammlungen und kleineren Herbarien vereinigt werden sollen.

2) Aus den partiellen Sammlungen der rühmlichst bekannten Botaniker, D. D. Ehrhardt und H o p p e, die ihres klassischen Werthes, der eigenen Bestimmung und Synonymie wegen, besonders aufbewahrt werden sollen.

3) Aus den vollständigen Floren der Wetterau, bestehend aus 875 Spezies; der Schweiz, gesammelt von Schleicher, bestehend aus 3272 Spezies, und aus Kärnten und Krain, bestehend aus beinahe 4000 Spezies (der eigenen Sammlung des um die vaterländische Botanik hochverdienten Freiherrn von Wulsen, welche sammt Manuskript und Originalabbildungen eines darüber ursprünglich zum Druck bestimmten Werkes, 1812 aus dessen Nachlasse angeschafft wurde).

4) Aus den theilweisen, mehr oder weniger vollständigen, zur Zeit noch nach den Sammlern, von welchen sie erhalten worden, und nach den Ländern, aus welchen sie herkommen, separat aufbewahrten Floren:

a) Aus dem Salzburgischen; gesammelt von Herrn Hinterhuber.

- b) Aus Ungarn; von Herrn Dr. Rochel und Herrn Kollar.
- c) Aus Dalmatien; von Herrn Neumayer, Fr. von Portenschlag, Freiherrn von Welden, Herrn Dahl und Professor Peter.
- d) Aus Siebenbürgen; von Herrn Dr. Baumgarten.
- e) Aus der Schweiz; von Herrn Thomas und Herrn Heßel.
- f) Aus den Pyrenäen; von den Würtemberger Botanikern.
- g) Aus dem südlichen Frankreich; von Salzmann.
- h) Aus Sardinien; von den Würtemberger Botanikern und Herrn Fleischer.
- i) Aus Korsika; von Herrn Sieber.
- k) Aus Sizilien; von Herrn Dr. Presl.
- l) Aus Rußland; von Herrn Dr. Steven und Herrn Dr. Trinius.
- m) Aus Laurien; von Herrn Parreyß.
- n) Aus Norwegen; von den Würtemberger Botanikern.
- o) Aus Grönland; von Herrn Professor Giesecke.
- p) Aus dem Oriente; von Herrn Dr. Fleischer.
- q) Aus Egypten; von Herrn Agnello und Herrn Sieber.
- r) Vom Vorgebirge der guten Hoffnung; von Herrn Hofgärtner Scholl, den Würtemburger Botanikern, von Herrn Sieber, Herrn Ferdinand Bauer und Gärtner Booms.

- s) Vom Senegal; von Herrn Sieber.
- t) Von der Insel St. Mauritius; von Herrn Professor Bojer und Herrn Sieber.
- u) Aus Nordamerika; von Herrn Gärtner Engelen, von Dr. Barreth, Professor Masinesque und den Würtemberger Botanikern.
- v) Aus Mexiko; von den Herren Schiede und Deppe und Herrn Karabinsky.
- w) Aus Südamerika; vom verstorbenen Dr. Hänke.
- x) Von der Insel Trinidad; von Herrn Sieber.
- y) Von der Insel Martinique; von Herrn Sieber.
- z) Von der Insel St. Domingo; von Herrn Gärtner Ritter.

aa) Aus Ostindien und Nepal; von Herrn Professor Wallich gesammelt (bei achthundert Spezies), als Geschenk der ostindischen Kompagnie,

bb) Aus Neuholland und den Südsee-Inseln; von Herrn Ferdinand Bauer, aus dessen Nachlasse (eine Sammlung von mehr als 2500 Spezies), von Herrn Sieber, von der botanischen Sozietät zu London und dem Museum zu Paris.

Diese einzelnen Partien begreifen zusammen über 17500 Spezies, die freilich viele Doubletten enthalten, da sie zum Theil von mehreren Sammlern in denselben Ländern und Gegenden gesammelt wurden; inzwischen werden sich im Ganzen doch wenigstens 12000 Spezies ergeben, und da die Absicht ist, einst alle Spezies, die in dem oben, sub 1) erwähnten, seiner Zeit zu konstruirenden Haupt- und General-Herbario fehlen, dahin

einzuschalten; so werden sie dasselbe, nach einem vorläufigen Überschlage, wenigstens um achttausend Spezies vermehren, und da ein Gleiches zum Theil mit den sub 2) und 3) erwähnten partiellen Sammlungen und Floren geschehen soll, die abermal wenigstens zweitausend dort fehlende Spezies geben werden; so wird dasselbe einst wenigstens 25000 Spezies von Phänerogamen enthalten. Von den Doubletten dieser Partien sollen dann, so viel als möglich, vollständige partielle Floren von den vorzüglichsten Welttheilen und Ländern konstruirt, und bei jeder, falls nur ein einzelnes Exemplar von mancher Spezies vorhanden war, das demnach in das Haupt-Herbarium hinterlegt wurde, der Name der nunmehr da fehlenden Spezies, mit Beziehung auf jenes Herbarium, angedeutet werden, um dieselbe hier nachweisen zu können.

5) Endlich werden noch in diesem Zimmer aufbewahrt: die Sammlungen von kryptogamischen Gewächsen, Moosen, Flechten, Algen u. s. w., worunter sich, außer einer sehr zahlreichen aus Neuhoiland durch Herrn Sieber erhaltenen, die bekannten, durch Blandow, Mertens, Schrader, Funk, Holl, Schmidt und Kunze, Benker und Dietrich herausgegebenen Sammlungen befinden.

Alle diese Partien sind größtentheils noch so, wie sie als Akquisitionsposten erhalten wurden, jedoch herbarienmäßig (jede Pflanzenspezies, nach der Zahl der Exemplare, in einen oder mehrere Foliobogen eingelegt) in Faszikeln zusammen gebunden, und diese in wohl verschlossenen gleichförmigen Läden, die in die Fächer größer, durch Thüren geschlossener Kästen passen, aufbewahrt.

Im vierten Zimmer endlich sind die botanischen Wachspräparate in Schränken und auf Pulten zur Ansicht aufgestellt. Diese bestehen:

- a) In einer Sammlung (dermal 225 Stück) von getreu nach der Natur und dem Leben mit den Blüthen und Fruktifikationstheilen in Wachs geformten so genannten Saft-, Fett- und ähnlichen Pflanzen, wie Aloe, Cactus, Mesembryanthemum, Hyacinthus, Tulipa u. s. w., die sich nicht wohl trocknen und in einem Herbarium aufbewahren lassen.
- b) In einer ähnlichen Sammlung (dermal über siebenhundert Stück) von Obst und Früchten, nach den vorzüglichsten Sorten und Varietäten.
- c) In einer ähnlichen (bei zweihundert Stück) von den bekanntesten und vorzüglichsten, schädlichen und genießbaren Schwämmen.
- d) In einer ähnlichen von den vorzüglichsten und bekanntesten Sorten und Varietäten von Kartoffeln.
- e) Aus mehreren Probestücken von, aus Marmor und Gyps nachgeformten, Früchten und Obstsorten.

Da die Lokalität zu beschränkt ist, und die botanischen Sammlungen das Publikum im Allgemeinen auch wenig ansprechen, und überhaupt ihrer Natur und Beschaffenheit nach nicht geeignet sind, größeren Gesellschaften gezeigt werden zu können: so ist diese Abtheilung gewöhnlich und auch an den öffentlichen Besuchstagen geschlossen, wird aber, nach vorläufiger Meldung beim Direktor oder dem Kustos, jeder Kleinern Gesellschaft und

insbesondere jedem Sachverständigen und Wissenschaftsfreunde an jedem Tage geöffnet.

An diesem Kabinette befindet sich auch, zum Gebrauche der arbeitenden Beamten, eine bedeutende Handbibliothek in mehreren tausend Bänden, von den Hauptwerken aus jedem Fache der Naturwissenschaften, allen Systemen und Handbüchern, den vorzüglichsten und neuesten Reisebeschreibungen und den meisten in- und ausländischen Journalen, periodischen Werken und Gesellschaftsschriften, welche die Naturgeschichte und die damit nächst verwandten Wissenschaften betreffen. Diese ist theils in einem eigenen Zimmer und einem daranstoßenden Gange, theils, des fortgesetzten und täglichen Gebrauches wegen, in den verschiedenen Kabinetten und Kabinettsabtheilungen oder in den Arbeitszimmern der Beamten aufbewahrt.

Das k. k. zoologisch = botanische Kabinet ist alle **D o n n e r s t a g e**, und zwar das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme einiger Wochen im Monate August, der allgemeinen Lokals-Reinigung wegen, **V o r m i t t a g s** v o n n e u n b i s z w ö l f U h r, und den Studierenden, während der günstigeren Jahreszeit, vom Mai bis Oktober, auch Nachmittags von drei bis sechs Uhr geöffnet.

Wissenschaftsfreunden und Sachverständigen, zumal Gelehrten und Schriftstellern aus einem oder dem andern Fache, werden die Sammlungen an jedem Tage geöffnet, und sie haben sich dieserwegen nur an den unmittelbaren Verweser derselben zu wenden, und mit demselben über Tageszeiten und Stunden übereinzukommen.

Die Sammlungen der Säugethiere, Vögel, Amphibien*), Fische, Entozoen oder Eingeweidewürmer stehen unter unmittelbarer Aufsicht und ämtlicher Verwaltung des k. k. Kabinetts-Kustoden Herrn Joseph Mattereder. Inzwischen hat, aus besonderer Vorliebe und freiem Antriebe, mit Genehmigung der Direktion, Herr L. Fisinger, als ehemaliger Bögling dieser Anstalt, durch mehrere Schriften aus diesem Zweige der Wissenschaft bereits rühmlich bekannt, die wissenschaftliche Bearbeitung, Anordnung und Aufstellung der Sammlung von Amphibien, Reptilien und Fischen besorgt, so wie sich Herr Dr. Diesing, Praktikant am k. k. Hof-Mineralienkabinette, als ehemaliger Bögling und Gehülfe des Kabinetts-Kustos Dr. Bremser, der Bearbeitung der Sammlung von Entozoen unterzog.

Die unmittelbare Aufsicht und Verwaltung der Sammlungen von Mollusken, Strahlthieren und Zoophyten, seit dieselben mit den verwandten Sammlungen der Entozoen u. eines eigenen Verwesers entbehret, — durch zwanzig Jahre der zu frühe der Wissenschaft und der Anstalt entrissene Kabinetts-Kustos Dr. Bremser — hat der Kabinetts-Aufseher P. Partsch zu besorgen; denn obgleich seine eigentliche Bestimmung und Dienstleistung dem mineralogischen Museum gewidmet ist, so stehen doch jene Sammlungen durch die Petrefakte — welche sie gleichfalls enthalten — mit der Geognosie, und somit mit der Mineralogie in naher Beziehung.

*) Seitdem letztere nicht mehr, wie ursprünglich, mit der Fische-sammlung gemeinschaftlich, eines eigenen wissenschaftlichen Verwesers sich erfreut.

Die Sammlungen der Krustazeen und Insekten sind dem Kabinets = Aufseher Herrn Vinzenz Kollar übertragen.

Die unmittelbare Aufsicht und die ämtliche und wissenschaftliche Verwaltung der botanischen Sammlungen besorgt der K. K. Kabinets = Kustos und n. ö. Landschafts = Phytograph, Herr Leopold Trattinnick, seit 1808, als die Sammlung von getrockneten Pflanzen durch dessen eigenes, oben erwähntes Herbarium, welches derselbe an das Museum abtrat, begründet wurde.

Das K. K. Mineralien = Kabinet, welches von Sr. Majestät Kaiser Franz I. um das Jahr 1748 durch den Ankauf der v. Baillou'schen Sammlung zu Florenz, der ausgezeichnetsten Privat = Sammlung aus diesem Fache zu jener Zeit, gegründet wurde, befindet sich in der kaiserlichen Burg im Augustiner = Gange (in einem und demselben Trakte mit dem K. K. Münz = und Antiken = Kabinette), wo dasselbe nebst einem Vorzimmer vier große Gemächer einnimmt, und steht, seitdem es (1802) mit dem K. K. zoologisch = botanischen Kabinette vereinigt, und unter eine gemeinschaftliche Direktion gestellt wurde, unter unmittelbarer Aufsicht und ämtlicher und wissenschaftlicher Verwaltung eines Kustos, dermal des Herrn Johann Karl Megerle v. Mühlfeld, und eines Kabinets = Aufsehers, derzeit Herrn Paul Paritsch, welchen noch ein Praktikant, dermal Herr Dr. Dießing, zugetheilt ist *).

*) Ursprünglich hatte dieses Museum, welches von jeher Eigenthum des Staates war, einen eigenen Direktor, Freiherrn

In frühester Zeit war die Mineralien = Sammlung, als Haupttheil dieses Kabinet's, nach dem eignen System des ursprünglichen Besizers, v. Baillou, geordnet und aufgestellt, wovon, als sie noch Privat = Sammlung war, J. de St. Laurent 1746 in Lucca eine Beschreibung herausgab. Zwischen den Jahren 1778 und 1780 wurde sie, unter der Direktion des Freiherrn von Baillou Sohn, unter spezieller Leitung des k. k. Hofrathes von Born, nach den Fortschritten der Wissenschaften, und nach den damals gangbarsten Systemen eines Cronstädt und Wallerius, und den eignen Ansichten von Born's, der kurz zuvor (1772) die Beschreibung seiner eigenen Mineralien = Sammlung herausgegeben hatte (*Lithophylacium Bornianum*) neu eingerichtet, und der damalige Direktors = Adjunkt Haidinger machte 1782 eine Übersicht von dieser neuen Einrichtung durch den Druck bekannt *), und unter derselben Direktion wurde zwölf Jahre später (1792) dieses Kabinet abermals neu eingerichtet und aufgestellt, indem dasselbe durch viele Akquisitionen bedeutend vermehrt, und eine neue Aufstellung durch Erweiterung des Raumes bei Aufhebung des zu jener Zeit in derselben Lo-

von Baillou Vater, dann dessen Sohn, endlich von 1800 bis 1802 Herrn Abbe Stüh; seit 1775 bis 1813 auch einen Direktors = Adjunkten oder zweiten Direktor, den nachmaligen k. k. Bergrath Haidinger, dann Abbe Stüh, endlich von Mühlfeld Vater; einen Kustos, früher von Mühlfeld, dann dessen Sohn; endlich seit 1792 bis 1797 auch einen Kustos = Adjunkten, von Mühlfeld Sohn.

*) Eintheilung der k. k. Naturalien = Sammlung zu Wien.

kalität befindlich gewesenem physikalischen Kabinetz, nothwendig gemacht wurde. Die Einrichtung geschah auch damals den Fortschritten der Wissenschaft gemäß, und wieder nach den zu jener Zeit gangbarsten Systemen und insbesondere nach den Lehren der Freiburger Schule unter Werner *).

Lange früher, als erst nach einem Zeitraume von beinahe 35 Jahren, während welchem die Sammlungen dieses Kabinetz durch neue Akquisitionen immerfort vermehrt, die Zahl der Stücke auf mehr als das Doppelte erhöht worden war, und die Wissenschaft sich in dieser Zwischenzeit ganz anders gestaltet hatte, wäre eine Erneuerung der Einrichtung und Aufstellung erwünscht und zweckmäßig gewesen; allein die ungünstigen Zeitumstände, und vollends der Mangel an Raum, der erst durch Translozierung der bisher und ursprünglich mit der Mineralien-Sammlung an diesem Kabinette vereinigt gewesenem bedeutenden Sammlungen von Konchylien, Krustaceen und Zoophyten, die ihrer Natur nach ohnedieß in das zoologische Museum gehörten, gewonnen werden mußte, machten die Ausführung früher unmöglich; dagegen diese dann um so schneller und vollkommener zu Stande gebracht ward, als nach bereits vollendeten Vorbereitungen und Vorarbeiten, im Jahre 1826 Herr Professor Mohs von Freiberg an die hiesige Universität berufen wurde, und sie unter dessen Leitung

*) Eine Übersicht davon ward 1793 von dem damaligen Direktors-Adjunkten, Abbé Stütz, ebenfalls bekannt gemacht. (Neue Einrichtung der k. k. Naturalien-Sammlung zu Wien.)

und kräftiger Mitwirkung (1827) vorgenommen werden konnte. Da Herr Professor Mohs die Bestimmung erhielt, seine Vorlesungen über Mineralogie im Lokale des k. k. Hof-Mineralien-Kabinet, und nach dieser Sammlung zu halten, indem die Mineralien-Sammlung des Universitäts-Museums zu diesem Zwecke nicht ausreichend befunden wurde; so war an und für sich schon die neue Einrichtung und Aufstellung derselben nunmehr nach dessen Klassifikations-Methode und Nomenklatur, die übrigens aus dessen vieljährigen Vorträgen am Joanneum in Grätz und an der Berg-Akademie zu Freiberg, so wie aus seinen Lehrbüchern hinlänglich bekannt sind, und schon deßhalb den Vorzug verdienen, weil sie konsequent, und wie in der Zoologie und Botanik, streng auf rein naturhistorischen Prinzipien gegründet sind, nothwendig, und Herr Kabinet-Aufseher Partsch machte 1828, als sie vollendet war, und Herr Professor Mohs seine Vorlesungen begann, zum Behufe des besuchenden Publikums und der Studierenden, eine Übersicht davon durch den Druck bekannt *).

Das k. k. Hof-Mineralien-Kabinet besteht gegenwärtig aus fünf Abtheilungen:

1) den eigentlichen Mineralien oder der oryktognostischen Sammlung; 2) den Gebirgsarten oder der geognostischen Sammlung; 3) den Versteinerungen oder der Petrefakten-Sammlung; 4) den Meteorsteinen oder der Aerolithen-Sammlung, und 5) den Steinbildern oder der Mosaik-Sammlung.

Die oryktognostische Sammlung füllt 67 Schränke,

*) Das k. k. Hof-Mineralien-Kabinet in Wien.

welche in fortlaufender Reihe die Wände von drei Sälen einnehmen. In dem obern mit Glasthüren geschlossenen Theile dieser Schränke sind auf hangenden und stehenden Postamenten die ausgewähltesten, größten und charakteristischen Stücke, als Schaustücke, und gleichsam als Repräsentanten einer jeden Spezies, symmetrisch, aber doch so viel als möglich systematisch aufgestellt, und Aufschriften oberhalb jedes Schrankes und innerhalb zu Anfang einer jeden Ordnung, und über jedem Geschlechte, bezeichnen die Klasse, die Ordnung und das Geschlecht, zu welchem die in demselben enthaltenen Mineralien gehören; endlich ist am Vorderrande der die einzelnen Stücke tragenden Postamente die Benennung der Spezies nicht nur nach der von Herrn Professor Mohs eingeführten Nomenklatur, sondern auch das Synonym nach den Systemen Werners und Haüy's, oder bei deren Ermanglung die Benennung nach einem andern Mineralogen angegeben. Überdies ist noch jedes Stück mit einer Nummer versehen, die sich auf die Kabinets-Kataloge und Inventarien zur Ausmittlung der Akquisitionsorte und des Fundortes bezieht, und die auch, um Verwechslung zu vermeiden, auf dem Postamente angebracht ist. Die Anzahl dieser Schaustücke beläuft sich über 9300. Der untere Theil der Schränke ist mit gewöhnlichen Thüren geschlossen, und mit Laden in doppelter Reihe versehen, welche eine weit größere Anzahl von Stücken (bei 30000) enthalten, wie sie zur vollkommenen Kenntniß einer jeden Mineral-Spezies nach allen Abweichungen in Form, Farbe und andern Charaktern (nach Werners Suiten-Konstruktion), dann

nach allen Beimengungen, den Gangarten u. s. w. (Konkomitantien), endlich nach den verschiedenen Fundorten, in, mit und an welchen sie vorkommt, nothwendig ist, und die, in sofern der Raum zureicht, zu den im obern Theile der Schränke enthaltenen Ordnungen und Geschlechtern gehören, und den darin aufgestellten Schau- und Musterstücken als Repräsentanten einer jeden Spezies im Allgemeinen entsprechen.

Diese Sammlung von eigentlichen Mineralien zeichnet sich nicht nur durch Ausdehnung und Vollständigkeit, sondern insbesondere durch die Größe und Pracht vieler, zum Theil sehr kostbarer und seltener Mineralien aus, und wird, zumal in letzterer Beziehung, immer unerschöpflich bleiben, und den Rang der ersten in ihrer Art immerfort behaupten; denn nicht nur, daß sie eine der ältesten öffentlichen Sammlungen in Europa ist, indem sie bereits 84 Jahre besteht, und unter der Regierung von vier Monarchen stets großmüthig bedacht und eifrig betrieben wurde; so fand sie auch, zumal in früherer Zeit, in den gehaltreichen Bergwerken der weitläufigen Provinzen der Monarchie reiche, zum Theile bereits lange schon versiegte Quellen zu ihrer Ausstattung und Vervollkommnung: daher die zahlreichen, großen und kostbaren Prachtstücke von edlen Erzen und Metallen aus Ungarn, Siebenbürgen, dem Banate, aus Böhmen, und der minder edlen, und von andern seltne Mineralien aus Mähren, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Tirol; und durch literarische Verbindungen, Tausch und Kaufverkehre erhielt sie Bereicherung aus fremden Ländern und allen Theilen der Welt; so vor-

züglich aus Sachsen und dem Harze, Schweden, Norwegen, Island und Grönland, Rußland und England, aus Nord- und Süd-Amerika. Eine wesentliche Bereicherung, zumal an ausgewählten und charakteristischen Stücken (über 5000), wenn gleich von kleinerem Formate, erhielt sie neuerlichst (1827) durch den Ankauf der berühmten Von der Null'schen Sammlung, an welcher der verewigte Besitzer über zwanzig Jahre mit aller Umsicht und dem größten Kostenaufwande gesammelt hatte, und die Herr Professor Mohs, ihrer Vortrefflichkeit und Vollständigkeit wegen, bereits vor 28 Jahren beschrieb *).

Als, durch Schönheit, Kostbarkeit und Seltenheit vorzüglich ausgezeichnete Stücke und Einzelheiten verdienen besondere Aufmerksamkeit in systematischer Reihenfolge: die großen Massen von Kryolith aus Grönland, und von Wavellith aus Brasilien; die seltenen Krystallformen und schönen Farben-Varietäten von Flußspath; die herrlichen Appatitkrystalle, die schönen Golestine; die großen Prachtstücke vom zackigen Arragonit (Eisenblüthe), der große Doppelspath, die großen Schwerstein- und Witheritkrystalle, die herrlichen Bleispathe in allen Farben, die reichen Silber- und Quecksilber-Horn-erze, die Prachtstücke von Kupfer-Samt und Lasurerzen, Malachit und Dioptas, die zahlreichen Abänderungen von allen Arten Kuphonspathen (Zeolithe); die herrlichen Labrador- und Lasursteine; die große Menge von Gemmen oder Edelsteinen, und zwar in ihrem rohen,

*) Des Herrn J. F. von der Null Mineralien-Kabinet. Wien 1804, in 3 Bänden.

natürlichen Zustande — ihrer mannigfaltigen Krystallformen (worunter eine große Suite von Diamantkrystallen, durch eine Schenkung des K. K. Hof-Juweliers Cohen, nebst allen Kunstformen, als Brillanten, und den Modellen von den Maschinen und Instrumenten, um solche zu erzeugen, bedeutend vermehrt,) und ihres Vorkommens wegen im Muttergesteine, wie Topase, Berylle, und vorzüglich Smaragde in kostbaren Gruppen — theils zu Schmuck und Ringsteinen geschnitten, und größten Theils gefaßt (eine Sammlung, die vor wenig Jahren durch das kostbare Vermächtniß eines vorzüglichen Kenners, des Herrn Staatskanzlei-Rathes von Hoppe, mit vielen ausgezeichneten Stücken bereichert wurde) — der Farbenabänderungen wegen; ferner die Prachtstücke von Chalzedonen, Agaten und Onyren; die vielen kostbaren Edelopale (worunter das unschätzbare Stück von 34 Loth ohne alles Muttergestein); die großen Massen von Obsidian, endlich die großen Stücke von Gedingen-Gold, Silber und Tellur, und Silberglanz, Spießglanz und Rothgültig-Erzen, zum Theil in prachtvollen Schaustücken.

Die geognostische Sammlung ist in vier Pultkästen in der Mitte des dritten Saales aufbewahrt; 900 ausgewählte Stücke sind als Repräsentanten, und zur speziellen Kenntniß der eigentlichen Gebirgs-, Stein- und Felsarten, gleich den Mineralien in den Wandschränken, auf eben so bezeichneten und mit den Namens-Etiketten versehenen Postamenten in den obern Glaspulten in systematischer Ordnung, und zwar nach Beschaffenheit und Mengung des Gesteins, zur Beschauung aufge-

stellt. Eine weit größere Anzahl von Stücken zur vollständigen Erkenntniß einer jeden Steinart insbesondere, nach allen Abänderungen, dem verschiedenen Vorkommen, den zufälligen Beimengungen und den mannigfaltigen Abweichungen in der Beschaffenheit und dem quantitativen Verhältnisse der Gemengtheile, ist in den Laden des unteren Theiles dieser Kästen aufbewahrt, und nach den Gebirgs-Formationen und der Altersfolge ihrer Bildung methodisch geordnet. Eine eigene und höchst interessante Sammlung machen die Gebirgsarten von Nieder-Oesterreich, die auf Veranlassung und durch Unterstützung der betreffenden Landesstände zum Behuf einer beabsichtigten Topographie dieser Provinz durch Herrn Aufseher Partsch, auf wiederholten, planmäßig vorgenommenen Bereisungen gesammelt wurden.

Die Petrefakten-Sammlung ist in fünf ähnlichen Pultkästen in der Mitte des zweiten Saales untergebracht. Einer derselben enthält die fossilen organischen Überreste von vorweltlichen Geschöpfen aus der Klasse der Säugethiere und der Reptilien, worunter sich viele ausgezeichnete und kostbare Stücke finden; wie z. B. mehrere sehr gut erhaltene Schädel und Kinnladen von Mastodonten, Elephanten, Rhinoceros, vom Riesentapir, dem Anthrakotherium, dem vorweltlichen Ochsen, dem Riesen-Elenn, dem Höhlenbären u. dgl., ein ganzes Gerippe einer Monitor-Eidechse aus der Kupferschiefer-Formation u. s. w. Der zweite Kasten enthält Fischabdrücke, der dritte fossile Konchylien, der vierte versteinerte Krustazeen, Strahlthiere und Zoophyten; der fünfte endlich Pflanzentheile und Hölzer, von welchen

letzteren große Baumstammstücke und viele ganz in Agat und Holzopal verwandelte Massen vorhanden sind. Von jeder Abtheilung sind, wie bei den Gebirgsarten, die vorzüglichsten Stücke als Repräsentanten der Art, Gattung oder Familie, in den obern Glaspulten als Schaustücke aufgestellt, die übrigen in den Läden des untern Theiles dieser Kästen systematisch geordnet aufbewahrt. Von beiden Sammlungen sind aber die allzu großen Stücke und Massen, die in den Glaspulten nicht untergebracht werden konnten, außen an den betreffenden Kästen oder in deren Nähe aufgestellt.

Die Sammlung von Meteorsteinen oder Aerolithen ist in einem ähnlichen Pultkasten im ersten Saale aufbewahrt, und ist wohl die reichhaltigste und vorzüglichste in ihrer Art, denn sie enthält gegenwärtig von dreizehn Gedingen = Eisen = Massen, unbezweifelbar meteorischen Ursprunges, und von 40 Meteorsteinen, die zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern gefallen sind, nicht nur sehr charakteristische und ansehnlich große Bruchstücke, selbst in mehrfachen Exemplaren, sondern von vielen, wie von Tabor 1753, von Siena 1794, von L'Aigle 1803, von Stannern und Lissa 1808, von Jonzák 1819, und von Wessely 1831, vollkommen ganze, um und um überrindete Steine, und das Gesamtgewicht aller dieser Meteormassen beträgt über drei Zentner. Zu den merkwürdigsten Stücken dieser Sammlung gehören: die bei 71 Pfund schwere Gedingen = Eisenmasse, welche 1751 bei Agram in Kroatien niederfiel, und die als solche bisher die einzige ist, deren Fall wirklich beobachtet, und selbst amtlich konstatiert wurde;

die 150 Pfund schwere ähnliche Eisenmasse von Elbogen, der Fallperiode nach zwar unbestimmbaren aber unzweifelbar meteorischen Ursprungs, wie schon die Ähnlichkeit des krystallinischen Gefüges bewährt, daß sich durch Ätzung einer polirten Fläche (was auch bei allen übrigen hier aufbewahrten Eisenmassen, als Kriterium und des Vergleiches wegen, vorgenommen worden ist) zu erkennen gibt, und so die Eisenmassen von Louisiana und Mexiko in Amerika, von Bahia in Brasilien, vom Vorgebirg der guten Hoffnung, von Vénarto in Ungarn, und die neuerlich (1830) bei Bohumilitz in Böhmen aufgefundenen u. s. w. nebst mehreren schönen Exemplaren vom zackigen Gedingen-Eisen aus Siberien. Dann von Meteorsteinen, ein paar charakteristische Stücke vom ältesten der noch notorisch vorhandenen Aerolithen, nämlich vom Ensisheimer 1492, und die oben erwähnten vollkommen ganzen Steine, die sich durch eine auffallende Ähnlichkeit, und einen gewissen Grad von Regelmäßigkeit in der äußeren Form besonders merkwürdig machen, und worunter jener von Tabor (fast fünf Pfund schwer) noch insbesondere deßhalb interessant ist, weil das Faktische seines Niederfalles, in Begleitung von vielen andern, ebenfalls amtlich, legal und umständlich, an Ort und Stelle, und zwar zu jener Zeit, 1753 schon konstatiert, der Stein, so wie jene Eisenmasse von Agram, sammt den Dokumenten sogleich eingesendet, und Anfangs in der kaiserlichen Schatzkammer aufbewahrt, später aber in das kaiserliche Mineralien-Kabinet übertragen, so oft und von so vielen Naturforschern gesehen und betrachtet, und doch seiner wahren Natur nach nicht erkannt, und seines

angegebenen Ursprungs wegen, trotz allen Dokumenten und Zeugnissen, noch 50 Jahre später, und zum Theil noch vor wenig Jahren, höchst bezweifelt wurde. Ferner die Bruchstücke von den Aerolithen von Alais, Chantonay, Chassigny, Erleben und von Chesterfield in Virginien, die sich sowohl durch die Beschaffenheit ihrer Gemengtheile als durch die Art der Mengung nicht nur unter sich sehr von einander, sondern eben so sehr von allen übrigen bisher bekannten unterscheiden, so daß man keinen derselben an und für sich und nach dem bloßen äußern Ansehen für einen Meteorstein erkennen würde; dagegen die Bruchstücke von jenen von Eichstadt, Smolensk, Weston in Nordamerika, Tabor, Warbotan und Uigle, die in obigen Beziehungen unter sich wieder so ähnlich sind, daß man, zumal kleinere Fragmente derselben, schlechterdings nicht von einander unterscheiden kann, so wie die von Lipperrary und Limerick, von Lissa und Wessely, von Siena und Parma, und die von Juvenas, Gonzak und Stannern, die von jenen auffallend genug abweichen, unter sich aber wieder einander so ähnlich sind, daß nur ein sehr geübtes Auge sie zu unterscheiden vermag. Endlich verdient die zahlreiche Suite von den Meteorsteinen von Stannern, elf ganze, und eben so viele größere und mehrere kleine Bruchstücke, die Auswahl aus einer weit größeren Anzahl, alle Aufmerksamkeit, indem sie interessante Aufschlüsse über die allmähliche, theil- und stellenweise Veränderung der Beschaffenheit der Gemengtheile und der Art ihrer Men-

gung und insbesondere über die Bildung der Rinde darbietet.

Die Mosaik-Sammlung befindet sich im vierten Saale, der zugleich zum Vorlese-Saal dient. Sie besteht aus vier Tischen und 64 Bildern, die sehr naturgetreu aus harten Steinen (pietra dura) von passenden Farben, kunstvoll zusammengesetzt sind (lavoro di comesso), und die Kaiser Franz I. mit großem Kostenaufwand in Florenz anfertigen ließ. Hier wird auch der kostbare Blumenstrauß von Edelsteinen aufbewahrt, den J. M. die höchstselige Kaiserin Maria Theresia Ihrem durchlauchtigsten Gemahl für dieses Kabinet zum Geschenke machte, und der nicht nur sehr kunst- und geschmackvoll gefaßt ist, sondern auch viele ausgezeichnet schöne und kostbare Steine enthält. Eine Wand dieses Zimmers ziert ein Ölgemälde von den Künstlern Mesmer und Kohl, welches in Lebensgröße und in wohlgetroffenen Porträten, den erlauchten Stifter, Franz I., im Kabinette an einem der Mosaiktische sitzend und Gegenstände der Sammlungen betrachtend, umgeben von dem Leibarzte Baron van Swieten, dem Obersten von Baillon, dem Münzkabinets-Direktor Duval, und dem Direktor des physikalischen Kabinets, Abbé Marzie, vorstellt.

Außer den nöthigen Instrumenten und Geräthen zur physikalischen Untersuchung der Mineralien, worunter sich eine vortreffliche hydrostatische Wage von Kuhn auszeichnet, findet sich eine ausgedehnte Sammlung von Modellen zur Versinnlichung und Erläuterung der Krys tallographie, und zwar eine, die Grundgestalten und

die vorzüglichsten abgeleiteten Formen nach Hauy's Theorie vorstellend, von Porzellan-Bisquit; eine zweite alle von Hauy beschriebenen Krystallformen zeigend, unter dessen eigner Leitung in Paris aus Holz geformt, 1036 Stücke an der Zahl, und endlich eine dritte von 2094 Stück, alle bisher bekannten Formen einer jeden Mineral-Spezies darstellend, und von Herrn Kustos Zippe in Prag aus Gyps gebildet, nebst einer von isolirten natürlichen Krystallen, die sämmtlich in den Kästen der ehemaligen Von der Null'schen Sammlung, die nun in die Hauptsammlung eingetheilt ist, aufbewahrt sind, und in welchen auch eine vollständige Kennzeichen-Sammlung zum Studium der mineralogischen Propedeutik zusammengestellt wird. Außer diesen sind 134 ähnliche Krystallmodelle in großem Formate von Pappe angefertigt, die einfachen Gestalten und die vorzüglichsten Kombinationen derselben nach der Krystallologie des Herrn Professors Mohs darstellend, und zur Erläuterung derselben für die Vorlesungen bestimmt, auf den Wandschränken der Mineralien-Sammlung aufgestellt.

Der öffentliche Eintritt in dieses Kabinet findet alle Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 1 Uhr Statt, und zu den Vorlesungen des Herrn Professor Mohs, welche vom November bis Juni vier Mal die Woche, Montags, Dinstags, Donnerstags und Freitags von halb ein Uhr bis halb zwei Uhr gehalten werden, haben sich die Studierenden, einige Tage vor dem Anfange eines jeden Kurses, im K. K. Hof-Mineralien-Kabinette zu melden, wo sie unentgeltlich eine Einlaßkarte erhalten.

Das brasilianische Museum wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Franz I. im Jahre 1821 errichtet, um, wie bereits erwähnt, die gehaltvollen Sendungen von naturhistorischen Gegenständen aus allen Reichen, welche die in Begleitung der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Leopoldine, nachmaligen Kaiserin Majestät, höchstseligen Andenkens, 1817 nach Brasilien gesendeten kaiserlich österreichischen Naturforscher, theils zu jener Zeit schon gemacht hatten, theils in der Folge noch machen würden, aufzunehmen.

Es hat demnach dieses Museum nur ein temporäres Bestehen, bis nämlich mit der in Kurzem zu erwartenden Zurückkunft des Letzten der abgesendeten Naturforscher diese, in den Annalen der Wissenschaft Österreichs Epoche machende naturhistorische Expedition geschlossen, obigen Zwecken befriedigend entsprochen, und die Einverleibung jener zahlreichen Objekte in die betreffenden Sammlungen der K. K. Hof-Naturalien-Kabinette, die durch selbe im Ganzen beinahe um ein Drittheil an Masse und Einzelheiten vermehrt werden, möglich und thunlich seyn wird.

Dermal befindet sich dieses Museum in dem zu dieser Bestimmung gemietheten Privatgebäude Nro. 972 in der Johannesgasse, wo dasselbe, außer den Magazinen und Laboratorien, dreizehn Gemächer einnimmt, obgleich, wenigstens von den zoologischen Gegenständen, nur die einzelnen Spezies nach den Alters- und Geschlechtsverschiedenheiten, und jene Individuen und Exemplare sich aufgestellt befinden, welche seiner Zeit zur Einverleibung in die betreffenden Hauptsammlungen bestimmt

sind, indeß alle Doubletten, des Raumes und ihrer Bestimmung und sicherern Erhaltung wegen, verpackt aufbewahrt werden.

Die zoologischen Sammlungen nehmen allein sieben Zimmer ein, und stehen unter unmittelbarer Aufsicht und ämtlicher Obforge des Herrn Joseph Ratterer, Kustos am zoologisch-botanischen Kabinet, und unter wissenschaftlicher Verwaltung desselben, und der, mit den gleichartigen Fächern ebenfalls daselbst beschäftigten Beamten, der Herren Kabinets-Ausseher Kollar und Partsch, des Praktikanten Herrn Dr. Diesing, und des Herrn Fizinger, als freiwilligen Mitarbeiters.

Alle diese Sammlungen sind, so weit es der Raum und die Beschaffenheit der Lokalität gestattet, systematisch und auf ähnliche Art, wie am zoologisch-botanischen Kabinet aufgestellt und geordnet, und die betreffenden Objekte derselben, in so ferne sie bereits bekannt und beschrieben sind, was inzwischen, zumal von den niedern Thierklassen, trotz den häufigen Bekanntmachungen von brasilianischen Thieren im letzten Decennium, im Durchschnitt kaum die größere Hälfte betrifft, sind nach den neuesten Systematikern, Entdeckern und Bekanntmachern benannt und überschrieben.

Die Sammlung von Säugethieren, die zur Zeit über 800 Exemplare von 144 verschiedenen Arten enthält, wovon mehr als die Hälfte in der Hauptsammlung fehlt, und fast ein Drittheil noch neu und unbeschrieben ist, zählt bloß allein von Affenartigen oder Quadrumanen 23, von Fledermausartigen 39, von

Kakenartigen 7, von Beuteltkieren 14, von Nagethieren 29 Arten.

Die Sammlung von Vögeln kann bereits 970 Arten (also beinahe noch einmal so viel als man bisher europäische Vögel kennt) in mehr als 8000 Exemplaren aufweisen, von welchen der größte Theil, nämlich 750 Arten, in der Hauptsammlung noch nicht vorhanden, und wovon wenigstens 250 noch neu und unbeschrieben sind. Besonders zahlreich an Arten sind die Familien der Adler und Falken (52), der Eulen (17), der Würger (48), der Fliegenfänger und Sänger (160), der Papageien (44), der Spechte (47), der Certhien (52), der Eißvögel (20), der Nachtschwalben (25), besonders aber die diesem Theile der Welt vorzugsweise eigenthümlichen, der Ameisenfänger, Myiothera (56), der Manakins, Pipra (21), der Tangaras, Tanagra (51), der Pfeffervögel (12), der Kolibris (51), und der Feldhühner, Tinamus (17). Dagegen ist, verhältnißmäßig gegen Europa, Klein die Zahl der Sumpf- und Wasservögel, indem von erstern, aus allen dahin gehörigen Gattungen (Reihern, Strand- und Wasserläufern, Schnepfen, Wasserhühnern u. s. w.) nur 76; von letztern (Möven, Pelikanen, Enten u. dgl.) nur 29 Arten in der Sammlung vorkommen.

Die Sammlung von Amphibien zählt 167 Arten, wovon der größte Theil, 150, für die Hauptsammlung bestimmt, und bei 60 noch unbeschrieben sind, in 1169 Exemplaren. Darunter befinden sich eils Schildkröten-Arten, drei verschiedene Arten von Krokodillen in mehrfachen, zum Theil sehr großen Exemplaren, 33

Arten von Eidechsen, 74 Schlangen = Arten, worunter sechs verschiedene aus der Familie der Klapperschlangen, und 46 froschartige Amphibien.

Die Sammlung von Fischen enthält 256 Arten in 957 Exemplaren, wovon bei 250 in der Hauptsammlung fehlen, und bei 100 neu und noch unbeschrieben sind. Die meisten derselben sind Flußfische, da die Reisenden wenig Gelegenheit hatten, Meerthiere zu sammeln; jene sind aber um so interessanter, weil die mächtigen Ströme und Flüsse Brasiliens, wie der Guaporé und Madeira im nördlichen, und der Ypanema, Trisanga, Guyaba und Paraguay im südlichen Theile des Landes, nur von wenigen Naturforschern, auch in der neuesten Zeit, befahren, noch weniger erforscht worden sind, und demnach auch nur eine kleine Zahl der Bewohner derselben bisher in europäische Sammlungen gekommen und bekannt gemacht worden ist. Am zahlreichsten sind die Arten der Salme (74), und der Welse (37), und nicht unbedeutend ist die Zahl der Panzerfische (Loricaria) (14), von welcher Gattung bisher überhaupt nur fünf Arten bekannt waren. Von dem erst neuerlich beschriebenen, und als eine eigene Gattung in das System aufgenommenen hechtähnlichen Riesenfische Pirarucu (Sudis Gigas) sind zwei prächtige, 7 Fuß lange Exemplare aus dem Madeirastrome vorhanden.

Die Sammlung von Insekten, die nach demselben Systeme geordnet, und auf gleiche Art wie jene am zoologisch = botanischen Kabinet aufbewahrt ist, zählt über 8000 Arten in mehr als 20000, aus einem Vorrathe von mehr als 60000, ausgewählten Individuen, die sich

durch die vortrefflichste Erhaltung auszeichnen, so daß die zartesten Schmetterlinge das Ansehen haben, als wären sie vor Kurzem erst und in der nächsten Umgebung von Wien gefangen. Ein vorzügliches Interesse gewinnt diese Sammlung noch insbesondere dadurch, daß die Sammler nicht, wie gewöhnlich von reisenden Naturforschern, zumal in fremden Welttheilen, zu geschehen pflegt, und der Menge der zu sammelnden Objekte, der Kürze der Zeit und der mangelnden Mittel wegen, wohl meistens geschehen muß, sich auf die größern, schönsten und auffallendsten Arten, und nicht bloß auf die am meisten beliebten und kultivirten Partien der Entomologie, auf die Käfer und Schmetterlinge beschränkten, sondern sich auf alle Ordnungen und Familien von Insekten ausdehnten, und aus jeder auch die kleinsten und unansehnlichsten Objekte sammelten. Dieß macht die große Anzahl der vorhandenen Arten sowohl als die große Menge der neuen und zur Zeit noch unbeschriebenen, die sich wenigstens auf 4000 beläuft, erklärlich.

Die Ordnung der Käferartigen Insekten (Coleoptera) zählt allein bei 4000 Arten. Arm an Arten, verhältnißmäßig gegen Europa und die gemäßigten Zonen, ist die Familie der Karabicingen (nur bei 140), worunter die Arten der Gattungen *Cicindela* und *Agrus* am zahlreichsten sind. Reichhaltiger ist die Familie der Malacodermen, und besonders zahlreich die Arten der dahin gehörigen Gattungen *Lycus* und *Lampyris* (130). Ziemlich zahlreich die der Serriken, *Elatér*, *Buprestis* (220), und der Lamelliaken, *Scarabaeus*, *Copris*, *Ateuchus* (130), *Melolontha* und *Ce-*

tonia (200), und verhältnißmäßig mehr noch die der Helopiden und Tenebrioiden (150). Sehr zahlreich ist die Familie der Kurfusioniden (800), und der Cerambycinen (500), am reichsten aber die der Chrysomelinen (über 1000), worunter die diesem Welttheile vorzugsweise eigenthümlichen Gattungen, Chlamys mit 50, Colaspis mit 70, und Erotylus mit 60 Arten; so wie die anderwärts spärlich erscheinende Gattung Hispa mit 30, Cassida mit 140, und Galleruca und Haltica mit 200 Arten auffallen.

Die Ordnung der Geradflügler (Orthoptera) zählt über 200 Arten, und ist wohl am mangelhaftesten, da die Individuen am schwierigsten sich zu verschaffen sind. Verhältnißmäßig sehr zahlreich sind die Gattungen Phasma und Mantis, jede mit 26 Arten.

Die Ordnung der Halbflügler (Hemiptera) zählt über 800 Arten, wovon die Cimiciden 450, und die Cicadarien, worunter sich die der Gattung Membracis durch die sonderbarsten Formen auszeichnen, bei 370 Arten ausmachen.

Die Ordnung der Netzflügler (Neuroptera) zählt bei 100 Arten, worunter die Libellullinen am zahlreichsten.

Die Ordnung der Hautflügler (Hymenoptera) zählt über 500 Arten, wovon die Familie der Ichneumoniden 170, die der Bienen 70, die der Ameisen 60 Arten enthält.

Die Ordnung der Schmetterlinge, Schuppenflügler (Lepidoptera) zählt bei 1800 Arten, worunter bei 700 Tagfalter, und darunter die Equites (64), die Helico-

nii (62), und besonders die Hesperien (212) verhältnißmäßig am zahlreichsten sind; 80 Abendfalter, worunter 20 Arten der eigenthümlichen Gattung *Castnia*, und bei 1000 Nachtfalter, worunter die Arten der Gattung *Lithosia* verhältnißmäßig am zahlreichsten sind.

Die Ordnung der Zweiflügler (*Diptera*), die wohl auch, wie die vorhergehende, der Fangschwierigkeiten wegen, verhältnißmäßig mangelhafter seyn dürfte, als die übrigen Ordnungen, zählt über 300 Arten, worunter die der Gattung *Tabanus* am zahlreichsten sind (50).

Die Ordnung der ungeflügelten Insekten (*Aptera*), mit Ausschluß der Arachniden (Spinnen), wovon über 60 Arten vorhanden sind, und der Krustazeen (Krebse und Krabben) zählt über 40 Arten.

Unbedeutend ist die Zahl der vorhandenen Krustazeen, der Mollusken und Konchylien, so wie die der Zoophyten; indem dieß größten Theils Meeresbewohner sind, die, wie bereits bemerkt, die Reisenden zu sammeln keine Gelegenheit hatten. Besonders reichhaltig dagegen ist die Sammlung von *Entozoen* oder Eingeweidewürmern, indem einer der Reisenden, Herr Johann Mattereder, der dieses Fach schon seit lange am Kabinette und auf frühern Reisen eifrig kultivirte, keines der von ihm während seines nunmehr fünfzehnjährigen und noch nicht beendigten Aufenthalts in Brasilien gefangenen oder geschossenen Thiere aus den vier ersten Thierklassen, die sich auf mehr als 10000 Individuen belaufen, und die er ohnedieß selbst anatomiren und präpariren mußte, in dieser Beziehung untersucht ließ. Es sind demnach aus mehr als tausend

verschiedenen, bisher noch nicht untersucht gewesenen Thierarten derlei Parasiten, und aus sehr vielen mehrere verschiedenartige vorhanden, worunter sich eine große Anzahl ganz neuer Arten, und selbst mehrere neue Gattungen finden.

Die botanischen Sammlungen stehen unter unmittelbarer Aufsicht des durch seine Reisen, Sammlungen und Entdeckungen in Brasilien rühmlich bekannten Herrn Dr. Pohl, Kustos an den vereinigten K. K. Hof- = Naturalien- = Kabinetten, und füllen drei kleine Zimmer.

Sie bestehen:

- 1) aus einem großen Herbarium von nahe an 8000 Pflanzen- = Spezies in beiläufig 60000 Exemplaren, von welchen über die Hälfte neu ist *).

*) Die vorzüglichsten von diesen sind bereits in dem, auf Allerhöchsten Befehl herausgegebenen Prachtwerke des Hrn. Dr. Pohl, *Plantarum Brasiliae Icones et Descriptiones, hactenus ineditae*. Vindobonae 1827—1831. Fol. in 2 Bänden, mit 200 kolorirten Abbildungen, und in De Candolle's *Prodromus Systematis regni vegetabilis*; Vol. IV. von diesem beschrieben; einige davon machte Herr Professor Miksa in seinem, auf eigene Kosten herausgegebenen Prachtwerke, *Delectus florae et faunae Brasiliae*, IV. fasc: und mehrere von diesem Naturforscher gesammelte Gräser, Herr Dr. Trinius bekannt, und Herr Hofgärtner Schott ließ einige seiner Entdeckungen in die medizinischen Jahrbücher des österreichischen Kaiserstaates, und in die neue, vom Herrn Professor Sprengel besorgte Ausgabe von Linné's *Systema Vegetabil.* Vol. IV. als Appendix einrücken.

Den größten Antheil an dieser so reichhaltigen Sammlung von getrockneten Pflanzen aus Brasilien hat Herr

Diese Pflanzen = Sammlung ist vorläufig nach Linne's Sexual = System geordnet, und in 303 Portefeuilles in großem Folio = Formate in Glasschränken aufgestellt.

- 2) Einer Holzsammlung von 302 Stücken von 3 bis 6 Zoll Größe, und einer in kleinerem Formate von 312 Stücken.
- 3) Einer Sammlung von verschiedenen getrockneten Pflanzentheilen, Früchten, Samen, Blumentheilen, Wurzeln u. s. w., über 1000 Stück, und bei 100 in Weingeist aufbewahrt.

Die Mineralien = Sammlung steht ebenfalls unter unmittelbarer Aufsicht des Herrn Dr. Pohl, und nimmt zwei große Zimmer ein.

Sie enthält eigentlich bloß die oryktognostisch = geognostische Ausbeute des Herrn Dr. Pohl auf seiner nach an 1800 Meilen weit ausgedehnten Reise in den Kapitanien von Rio de Janeiro, Minas Geraes und Goyaz, daher die Sammlung auch nach der geographischen Folge seiner Reise aufgestellt ist. Diese Ordnung war vor der Hand um so zweckmäßiger, weil in dessen eben im Drucke begriffenen Reise ins Innere von Brasilien die Stücke in dieser Ordnung angeführt und beschrieben werden.

Die Sammlung besteht aus 1607 Stücken in 4767

Dr. Pohl, welcher in der Vorrede seines Werkes 5000 Spezies, und mehr als 40000 Exemplare, als von ihm selbst gesammelt angibt. Die übrigen sind von dessen Reisegefährten, Herrn Professor Mik an, und den Gärtnern Herrn Schott und Schücht gesammelt.

Exemplaren in verschiedenem, zum Theil sehr großen Formate. 4464 Exemplare sind vom Herrn Dr. Pohl selbst gesammelt; die übrigen, vorzüglich aus der Kapitane von St. Paul, von seinen Reisegefährten, dem Kabinet-Assistenten Herrn Johann Mattereder und dem Herrn Professor Mikán.

Die bemerkungswerthesten Stücke dieser Sammlung betreffen:

Die ausgezeichnete Granitformation von Rio de Janeiro, besonders der oft fußgroßen Feldpathkrystalle und der verschiedenartigen Beimengungstheile wegen;

Die Anhäufung von Bergkrystallen in so großer Menge und von solcher Mannigfaltigkeit auf der Serra de Krystaes in Goyaz;

Die Eisenglimmerschiefer und Quarzschiefer und Zapahoakanga, als ganz neue Gebirgsarten.

Vom Quarzschiefer oder dem sogenannten elastischen Sandsteine, jetzt Itakolumit genannt, sind ganze Suiten von Stücken vorhanden, um die mannigfaltigen Abänderungen und Übergänge und die verschiedenen Grade von Elastizität nachzuweisen, und Tafeln von dreißig Zoll Länge und vier und zwanzig Zoll Breite, welche bei der Dicke eines Zolles noch einen auffallenden Grad von Biegsamkeit zeigen.

Ausgezeichnet sind noch die großen Massen von Wavellit, Cyanit, Rosenquarz, Anhydrit, große Glimmertafeln, Glimmer in Dolomit, Krystallisirter Anthrazit, Krystallisirter Rotheisenstein in zollgroßen Krystallen, Magneteisenstein, faseriger Braun- und Rotheisenstein, ein neues arseniksaures Eisen u. s. w. Dann die bedeu-

tende Anzahl und Menge von Edelsteinen, als Demante von verschiedenen Farben und Krystallformen, Chrysoberyllen, Topase, Amethyste, Turmaline u. s. w., endlich zwei und dreißig verschiedene Sorten von reinem Golde aus den Seifenwerken von Goyaz und Minas geraes.

Außer diesen gehaltvollen Sammlungen von den Naturprodukten Brasiliens, werden hier auch die Kunst-erzeugnisse, Kleidungsstücke, Waffen, Geräthe und Utensilien von den Eingebornen dieses Welttheiles aufbewahrt, und zwar nicht nur von den kultivirten und civilisirten, den Kreolen, sondern insbesondere von den zahlreichen, abgesondert lebenden, in Sitten, Sprache und Gewohnheiten sehr von einander abweichenden, ursprünglichen Bewohnern, wilden Völkerstämmen und Horden, welche die Naturforscher auf ihren Reisen ins Innere des Landes kennen zu lernen Gelegenheit hatten. So von den Puris aus der Kapitanie von Rio Janeiro; den Koroados, Kayapos, Chavantes u. s. w. aus jener von Goyaz; den Botokudos und den Marakalis von Minas geraes; den Kamehes aus der Kapitanie von San Paul; den Bororos, Guanas, Apiafas, Parecis u. a. aus jener von Matogrosso; den Muras, Mundurukus, Karipunas u. a. aus der Kapitanie von Para, und den Maranhäs aus jener von Rio negro; im Ganzen von 35 verschiedenen Völkerschaften und Horden, nebst noch fünf aus dem an Brasilien gränzenden, ehemals spanischen Antheile von Süd-Amerika.

Diese höchst interessante ethnographische Sammlung

ist in einem eigenen Zimmer in großen Wandkästen mit Glasthüren aufgestellt.

Auch befinden sich hier die von dem rühmlichst bekannten Landschaftsmaler, Herrn Thomas Ender, der die wissenschaftliche Expedition als Künstler begleitete, auf der Reise und während des Aufenthalts in Brasilien durch zwei Jahre aufgenommenen und skizzirten Landschaften und Ansichten von Gegenden, Städten, Trachten, Kostümen u. dgl. in 567 Blättern, und die vom Pflanzenmaler Herrn Sandler unter Leitung des Herrn Dr. Pohl in Wien gefertigten Umrisse und Analysen von brasilianischen Pflanzen in mehr als tausend Darstellungen.

Dieses Museum wird alle Sonnabende Vormittags von 9 bis 12 Uhr dem besuchenden Publikum eröffnet. — Wissenschaftsfreunden und Sachverständigen werden die einzelnen Sammlungen nach Möglichkeit und vorläufiger Übereinkunft mit den Verwahrern derselben, an jedem Tage gezeigt.

Privat-Sammlungen.

Insekten:

- 1) Sammlung des Herrn Großhändlers Baum;
- 2) des Herrn Heger, Magistratsbeamten, ausgezeichnet durch Reichthum und Auswahl;
- 3) des Herrn Kustos von Mühlfeld;
- 4) des Herrn Fr. Treitschke, k. k. Hoftheater-Ökonom. Schmetterlinge;
- 5) des Herrn pens. Kustos Ziegler.

Insektenhändler: Herr Parreys, Herr Mitzenzwey.

Herbarien:

- 1) der Herren Dr. Diesing und Endlicher;
- 2) des Herrn Dr. Ch. Dolliner;
- 3) der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft. Ökonomische Pflanzen, Forstherbarium, Holzarten, Obstarten in Wachs nachgeformt 1c.;
- 4) des Herrn Rustos Dr. v. Pohl;
- 5) des Herrn Dr. Wellwitsch;
- 6) des Herrn Zahlbruckner, Sekretärs Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Johann: 15000 Spezien, Austriaca vollständig. Alpenflor.

Ihres Reichthumes an seltenen Pflanzen wegen, müssen hier auch mehrere Gärten insbesondere erwähnt werden.

1. Der k. k. Hofburggarten in Wien.

Saftgewächse, bei 40 Sorten Kamellien, schöne und große Exemplare von Neuholländischen Gewächsen, die seltensten Sorten Pelargonien und Rosen, besonders bengalische, Akazien 1c., 360 Gattungen in 1100 Spezien.

2. Der kaiserliche Lustgarten in der Ungergasse.

Exotische Pflanzen, bei 500 Genera, und 1200 Spezien.

3. Der kaiserliche Garten im Prater.

Englische Anlage. Bemerkenswerth drei Exemplare von *Catalpa syringaeifolia*.

4. Der k. k. botanische Garten für die österreichische Flora.

Auf Befehl Sr. Majestät Kaiser Franz des I. von Herrn Dr. Host angelegt. Einzig in seiner Art *).

5. Der Garten des Herrn von Klier.

Pelargonien.

6. Der fürstlich Rasumowskysche Garten.

Sehr schöne Anlage, mit schönem exotischen Gehölz geschmückt. An Hauspflanzen ungefähr 300 Spezien, worunter nur bemerkenswerth *Strelitzia Reginae*, sehr starkes Exemplar, und *Cyperus papyrus*, *Papyrus antiquor.*, dessen Stengel an 2" Durchmesser haben.

7. Der Garten des Herrn Rosenthal.

Die Hauspflanzen ungefähr 300 Spezien. Bemerkenswerth *Areca borbonica*, *Pandanus utilis*, *Hibiscus speciosus*.

Die vorzüglichsten Handelsgärtner sind die Herren Held und Rosenthal, und als Samenhändler gehört noch Herr Baumann hierher.

*) Host: Synopsis plantarum in Austria provinciisque adjac. sponte crescentium. Vindob. 1828. 2. ed.

Mineralien-Sammlungen.

Die bedeutendsten sind:

- 1) des Herrn Grafen von Beroldingen;
- 2) des Herrn Grafen Eugen Czernin;
- 3) des Herrn Fürsten Nikolaus von Esterhazy, reich an Prachtstücken;
- 4) des Herrn Fladung, k. k. hofkriegsräthlicher Beamter, Edelsteine;
- 5) des Herrn k. k. Hofrathes J. A. Ritters v. Versdorf, Gold- und Silberstufen, überhaupt Metalle;
- 6) des Herrn Fürsten von Lobkowitz;
- 7) des Herrn Kustos Megerle von Mühlfeld (siehe oben), Konchylien;
- 8) des Herrn k. k. Hofrathes J. Reichner, oryktognostisch, geognostisch;
- 9) des Herrn Dr. Trost, inländische Perlen;
- 10) des pensionirten Herrn Kustos Ziegler, Land- und Süßwasser-Konchylien.

Mineralienhändler: Herr M. Dr. Bader, Herr Parreys wie oben, hat auch Konchylien.

Zu den naturwissenschaftlichen Sammlungen gehört gewissermaßen auch noch das: k. k. physikalisch-astronomische Kabinet in der k. k. Burg, wofelbst, nebst vielen physikalisch-astronomischen Instrumenten, auch mechanische und technische Kunstwerke, eine Camera obscura etc. sich befinden.

Historische Sammlungen.

Noch mehr als die naturwissenschaftlichen sind die Sammlungen geschichtlicher Gegenstände in mehreren getrennten Kabinetten zerstreut; theils wie jene wegen Mangel an Raum, theils wegen der verschiedenen Entstehungsweise der einzelnen. Indes soll auch hier so viel als möglich Gleichartiges zusammen gestellt werden, um die Übersicht des Vorhandenen zu erleichtern.

Alterthum.

1. Das k. k. Münz- und Antiken-Kabinet befindet sich in der k. k. Burg auf dem Augustiner-Gänge, und steht unter der Leitung des Herrn Direktors A. Steinbüchel von Rheinwall und 3 Kustoden. Das Kabinet beschäftigt einen eigenen Zeichner, Herrn P. Fendi, zur bevorstehenden Herausgabe der aufbewahrten Schätze. Der Herr Direktor ist zugleich Professor der Alterthumskunde und Numismatik an der Universität, und hält seine Vorlesungen im Kabinette selbst. — Das Eintritts-Portal imponirt durch ägyptische Kolosse, einen Sarkophag sammt Deckel, mit Hieroglyphen bedeckt, und mehrere Römersteine, welche vor demselben aufgestellt sind.

Das Kabinet ist berühmt wegen seines Reichthumes an geschnittenen Edelsteinen; es besitzt 440 Rameen, 1314 Intaglio's, 479 Pasten und 75 Gefäße, Figuren und Schmuckgegenstände aus edlen Steinen. Unter den vielen ausgezeichneten Rameen ist die Apo-

theose des August der Größe nach die dritte unter allen bekannten ($28\frac{1}{2}''$), in Bezug auf Kunstwerth aber die erste*).

Minder reich ist die Sammlung der Statuen. Das Kabinet besitzt an Statuen, Büsten und Reliefs 110 Stück, kleinere Figuren und Inschriftsteine 130**), Mosaiken 8, Diptycha 6, Gefäße 12. aus Elfenbein 41, aus Glas 115, Figuren und Geräthe aus Bronze 920. Ausgezeichnet ist die große Bronze-Statue, die Mar-mor-Bildsäule der Isis, der sogenannte Fuggerische Sarkophag mit der Amazonen-Schlacht, aus der Blüthezeit griechischer Kunst 12.

Sehr interessant sind die vielen Figuren und Schmucksachen aus Gold — 199 Nummern, und Silber — 73 Nummern, worunter sich viele Fundgegenstände aus der Monarchie befinden. (Die kleineren Funde sind nur mit einer Nummer bezeichnet, obschon mehrere Stücke enthaltend.)

Bei weitem ausgezeichnet ist die Sammlung altgriechischer Vasen, 800 an der Zahl; die Lampen und kleineren Gefäße aus gebranntem Thon betragen aber über 1200 Stück; darunter befindet sich auch die Vasen-Sammlung, welche Graf Lamberg als Gesandter in Neapel sammelte, und dem Kabinette vermachte.

*) *Choix des Pierres gravées du Cabinet impérial par l'abbé Jos. Eckhel. Vienne 1788.*

**) Auf der prachtvollen Stiege der k. k. Hofbibliothek sind, wie oben erwähnt, gleichfalls zahlreiche Römersteine eingemauert.

Das Münz-Kabinet enthält bei 100000 Stück. Unter diesen sind 24122 griechische, und zwar von Gold 547, von Silber 7229, die übrigen von Bronze; 30902 römische, und zwar 2522 von Gold, 12980 von Silber, die übrigen von Bronze. Falsche Münzen sind 3509 vorhanden.

Die Sammlung moderner Münzen besteht aus 2625 in Gold, 12733 in Silber, 2289 in Kupfer.

Das sogenannte Dukaten-Kabinet enthält 5515 Stück von Gold, 14981 von Silber, 630 falsche *).

Mit dem Kabinette ist eine Handbibliothek von ein-
gen tausend numismatischen und antiquarischen Werken verbunden.

Allgemeine Einlaß-Tage: Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10—12 Uhr.

Einige minder bedeutende Antiquitäten wurden zur Ausschmückung der Katakomben des Theseus-Tempels im Volksgarten verwendet.

Auch die Ambrascher Sammlung enthält Römersteine, Thongefäße, meist Tiroler Ausgrabungen, Büsten und geschnittene Steine.

2. Das k. k. Kabinet ägyptischer Alter- thümer

ist mit dem Münz- und Antiken-Kabinet unter derselben Direktion vereinigt. Es enthält die ägyptischen Al-

*) Jos. Eckhel, Numi veteris anecdoti ex museis caesareo Vindob. etc. Wien 1775. 2 T. gr. 4. mit Kupf.

— — Catalogus musei caes. Vindob. Numorum veter. P. 2, Vindob. 1779 Fol.

terthümer, welche aus Mangel an Raum in jenem Local nicht mit aufgenommen werden konnten. Die Sammlung ist weniger in einzelnen Gegenständen ausgezeichnet, als vorzüglich geeignet, einen Überblick über die gesammte ägyptische Archäologie zu geben *).

Allgemeiner Einlaß Sonnabend Vormittags.

Privat-Sammlungen von Münzen und Antiquitäten:

des H. F. Appel;

des Freiherrn Joseph von Bretfeld-Chlumczansky, über 30000 Stück;

des Herrn Johann Grafen Esterhazy von Galantha;

des Herrn Hofagenten Emerich von Legrady, Antiquitäten, ägyptische Alterthümer ic.;

des Herrn Doktor Frank;

des Herrn Kustos Megerle von Mühlfeld, Groschen-Kabinet, eine Sammlung nach der Benennung der Münzen;

des Herrn Grafen H. von Starhemberg, Thaler-Kabinet;

des Herrn Obristen L. de Traup, moderne Münzen;

des Hrn. F. F. Hofrathes Welzel von Wellenheim.

Mittelalter.

Unter den vielen und reichen Sammlungen für Kunst und Alterthum des Mittelalters steht oben an:

*) Ant. von Steinbüchel: Beschreibung der k. k. Sammlung ägyptischer Alterthümer. Wien.

1. Die k. k. Ambras'er Sammlung, vom Schlosse Ambras in Tirol so benannt, wo sie Erzherzog Ferdinand, Kaiser Ferdinands I. Sohn, in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts gründete, und von wo sie 1806, als Tirol an Baiern fiel, nach Wien übersezt, und im untern Belvedere aufgestellt wurde *).

» Die Sammlung ist ein Gemenge von Dingen, welche den Rittergeist und den kindlichen Sinn jener Zeit am Wunderbaren und Kunstvollen besonders ansprachen. Leibrüstungen berühmter Männer mit ihren Waffen und Konterfeyen; Geweihe und Gebeine seltsamer Thiere, besonders als Denkmale des edlen Waidwerks; mancherlei Kunstsachen — mehr Raritäten als streng gewählte Meisterwerke — ein reicher Vorrath von Kleinodien und ein seltener Schatz von Büchern und Handschriften **); für den Reichthum der Sammlung zeugt, daß Waffen von nicht weniger als 143 Fürsten und berühmten Männern vorhanden sind, und das höchste Interesse erhält die Sammlung noch dadurch, daß das meiste streng historisch nachgewiesen ist.

Über tausend Bildnisse, worunter das berühmte Werk, der Stammbaum des erlauchten Hauses Habsburg, 69 zum Theil sehr wichtige Handschriften, 137 geschnit-

*) Die k. k. Ambras'er Sammlung beschrieben von Alois Primisser, k. k. Kustos. Wien 1819. 8. mit Kupf.

Auszug dieses Werkes bei Wallishauser, als Führer des diese Sammlung besuchenden Publikums.

**) Obgleich schon Lambecius bei 6000 Bücher und 900 Handschriften für die Hofbibliothek aussuchte.

tene Steine, 198 Gemälde bewahrt die Sammlung; ausgezeichnet reich ist aber die »Kunst und Wunderkammer,« Schnitzwerke Collins, Benvenuto Cellinis Salzfaß, Karl des V. Waffen (den Schafft der Armbrust gravirte Dürer). Die herrliche Kette aus 49 Muscheln, worauf Porträte der Habsburger geschnitten sind etc.

Noch immer bewahrt die Sammlung auch Rafael's großes Mosaikbild nach Leonardo da Vinci's Abendmal.

Allgemeiner Einlaß: Dienstag und Freitag von 9—2 und 3—6 Uhr. Im Winter nur von 9—2 Uhr.

2. Die k. k. Schatzkammer.

Auch diese Sammlung trägt noch ganz den Charakter einer »Kunst- und Wunderkammer«, und ist reich an Seltenheiten aller Art, erhält aber durch die kaiserlichen Kleinodien noch ein besonderes Interesse*).

Von historischer Wichtigkeit sind vor andern die kaiserlich österreichischen Hausinsignien und Karl des Großen Kaiserornat, als Insignie des ehemaligen heil. römischen Reiches.

Die k. k. österreichische Krone, Zepter und Reichsapfel sind unter der Regierung Kaiser Rudolph II. gefertigt worden, und mit ungeschnittenen Saphiren Rubinen, Diamanten, großen Perlen und derlei Tropfen, und mit vorzüglich schöner Emaille-Arbeit ver-

*) Versuch einer Beschreibung der kais. kön. Schatzkammer zu Wien. Nürnberg 1771. 8.

ziert. — Die Krone hat in Gold 1189 Gran, der Reichsapfel 484 Dukaten, der Zepher 194 Dukaten.

Diese Kleinodien wurden seitdem von den erlauchtesten Fürsten aus dem Hause Habsburg unter der Benennung der Hauskrone getragen, und mit diesen hielten sie als erwählte römische Kaiser ihren Einzug in Frankfurt. Seit Annahme der erbländischen österreichischen Kaisermwürde wurden diese Insignien zu den österreichisch-kaiserlichen bestimmt. Der kaiserliche Mantel ist von rothem Sammet mit Lorber- und Eichenzweigen in Gold gestickt, und mit Doppeladlern besät, das Unterkleid von weißem Sammet mit einfachen Adlern in Gold.

Der Taufzeug für die kaiserliche Familie ist von Gold und Silberstoff mit Perlen gestickt, Kanne und Tasse sind von feinem Golde, und wurden 1571 von den kärntnerischen Ständen dem Erzherzoge Karl bei dessen Vermählung mit der Prinzessin Isabella von Baiern dargebracht.

Die Insignien des heiligen römischen Reiches bestehen aus Krone, Zepher, Reichsapfel, Dalmatika, Alba, Stola, Pluviale oder Mantel, Handschuhen, Strümpfen nebst Bändern, Schuhen, Gürtel und Schwert Karl des Großen *).

Die Krone ist von feinstem Golde, Filigran gearbeitet, mit ungeschnittenen farbigen Edelsteinen besetzt. Über derselben steht ein Bogen von Gold mit der In-

*) Da diese Insignien Karl des Großen erst seit Kurzem zur Schau ausgelegt wurden, so schien eine umständlichere Beschreibung derselben nicht überflüssig.

schrift von kleinen Perlen: *Conradus Dei Gratia Romanorum Imperator*. An der Vorderseite befindet sich ein Kreuz aus farbigen Edelsteinen. — Der Reichsapfel ist von ähnlicher Arbeit. Der Zepher ist von Silber, an der Spitze mit Eichenblättern verziert. Sämmtliche Kleidungsstücke sind von Seidenstoff; der Mantel roth, mit Perlen, einen Löwen in Gold gestickt enthaltend, und mit emailirten Plättchen verziert. Die Schließen sind von Gold, emailirt und mit farbigen Edelsteinen besetzt.

Die Dalmatika ist von blauem Seidenstoffe mit einfachen goldenen Adlern auf schwarzem Grunde; die Alba weiß, mit Perlen, Gold und Email-Knöpfchen gestickt. Die Schuhe sind aus Goldstoff mit farbigen Edelsteinen, die Handschuhe aus rothem Seidenstoff, mit Email-Plättchen besetzt. Die Strümpfe gleichfalls roth, mit Gold gestickt. Der Gürtel blau mit Gold.

Das Schwert ist in einer Scheide von Goldstoff, mit Perlen gestickt. Auf dem Knopfe des einfachen Kreuzgriffes ist der kaiserliche Adler, rückwärts der königlich böhmische Löwe.

Die Heiligthümer des römischen Reiches bestehen aus dem heil. Speere mit dem Nagel vom Kreuze des Erlösers, ein Zahn Johann des Täufers, ein Stück vom Rocke des heiligen Johann des Evangelisten, drei eiserne Glieder und Ringe der Ketten der heiligen Peter, Paul und Johann, ein Armbein der heiligen Anna, ein Span der Krippe Jesu, ein Stück des heiligen Kreuzes, ein Stück der Schürze Christi, ein Stück des Tischtuches vom heiligen Abendmal. Hierzu gehören: ein mit vielen gro-

ßen Perlen und ungeschnittenen farbigen Edelsteinen besetztes Kreuz auf einem goldenen Postament, um den heiligen Speer einzuschließen; eine ähnlich gearbeitete Kapsel mit des heiligen Stephan Reliquien, ein Evangelienbuch mit einem Golddeckel, worauf Karl des Großen Bild, die Blätter sind von blauem Pergament mit goldnen Buchstaben beschrieben; ein Säbel Karl des Großen in einfach schwarzer Scheide mit goldenem Griffe 2c., das Schwert des heiligen Mauritius in einer Scheide von getriebenem Goldbleche.

Historisch interessant sind noch: ein elfenbeinernes Jagdhorn Alberts, Landgrafen von Elsaß und Habsburg, von 1199; die Messkleider, reich mit Perlen durchwirkt, welche Philipp von Burgund zum Toison-Orden stiftete; ein in Jaspis gebundenes Buch mit Miniatur-Gemälden von Kaiser Rudolph; eine goldene Schale, 642 Dukaten schwer, reich verziert, von Michael Fedorovics, Großfürsten von Rußland, gest. 1645; die Silbergefäße, in denen die Völker der österreichischen Monarchie 1793 die freiwilligen Kriegsbeträge darbrachten 2c.

Unter den Kunstgegenständen sind beachtenswerth: eine reiche Sammlung vorzüglich schöner Arbeiten der Cinquecentisten; — Vasen und Pokale aus Edelsteinen von seltner Größe und Fassung; — ein sterbender Christus von Benvenuto Cellini; — die Reiterstatuen Leopolds I., Josephs I., und Erzherzogs Karl, als Kaiser der VI., vom Wiener Bildhauer Steiner, vom Jahre 1693; — eine Sammlung von Uhren, worunter die ältesten Taschenuhren,

Nürnberg'scher Eier genannt, astronomische und Kunstuhren.

Unter den Schmuckgegenständen behauptet den ersten Rang der Florentiner Diamant, Karl des Kühnen von Burgund Eigenthum, in der Schlacht bei Granson von einem Lanzenknechte erbeutet, und in Bern um 5 fl. verkauft. Durch Franz I. kam er aus der Florentiner Schatzkammer nach Wien. Er wiegt 133 Karat, $\frac{1}{2}$ Gran oder 532 Gran *).

In der militärischen Maria-Theresien-Ordens-Masche befinden sich 548 Stück Brillanten, im Gewichte von $445\frac{50}{32}$ Karat. Der rosenfarbne in der Schleife wiegt $26\frac{4}{32}$ Karat. — Der für den Gebrauch Sr. Majestät des Kaisers bestimmte Toison ist aus 150 Stück Brillanten gefaßt, deren größter $170\frac{1}{8}$ Gran, die andern zusammen $1059\frac{7}{8}$ Gran, oder $307\frac{1}{2}$ Karat. — In dem zum Gebrauche Sr. Majestät des jüngern Königs von Ungarn gewidmeten Toison sind zwei gelbe Brillanten von $94\frac{1}{2}$ und $50\frac{1}{2}$ Gran. Ausgezeichnet ist ferner der vereinigte Stern des kaiserlichen Hausordens, des militärischen Maria-Theresien-, ungarischen St. Stephan-, österreichischen Leopold-, und des Ordens der eisernen Krone. Der Hyacinth im kaiserlichen Adler wiegt 416 Karat, der Aquamarin 492 Karat. — Der orientalische Topas in einer brillantenen Masche wiegt 850 Karat, und zeichnet sich durch Reinheit und Farbe aus.

Unter den zahlreichen anderen Kleinodien, als Toisons, Kolliers, Kämmen u. von edlen Steinen, zeichnet

*) Nicht $139\frac{1}{2}$ Karat, wie gewöhnlich angegeben wird.

sich eine vollständige Garnitur von Smaragden aus, eine zweite von Rubinen 1c., endlich das berühmte Gefäß aus einem einzigen Smaragd, im Gewichte von 2532 Karat, und dessen Deckel von 448 Karat.

3. Das k. k. Zeughaus.

Das ganze erste Stockwerk des weitläufigen Gebäudes enthält eine Reihe von Sälen, welche eben so sehenswerth sind durch die Waffenmasse, welche in selben angehäuft ist, als durch ihre interessante Anordnung und die vielen historischen Reliquien. Die Aufstellung der Waffen ist einzig in ihrer Art, und gewährt einen ganz eigenthümlichen imponirenden Anblick. In den Sälen sind fortlaufende Festungswerke vorgestellt, welche auf eine höchst sinnreiche Art durch mehr als 150000 Gewehre gebildet werden. Die Decke ist durchaus theils mit neuen brauchbaren, theils mit alten Waffen und Armaturen gleichsam eingelegt, und stellt die mannigfachsten Zeichnungen dar. Die Säulen, welche die Decke stützen, bestehen aus Karabinern, ihre Kapitälcr aus Pistolen 1c. Die metallenen Büsten Franz I., Maria Theresias und Wenzels Fürsten von Lichtenstein, dem Schöpfer der österreichischen Artillerie, zieren die Säle. Militärische Reliquien sind: Gustav Adolphs Ellenkoller, den er bei Lützen trug; — Schwarzenbergs Hut, Degen und Orden; — Montecuculi's Panzerhemd 1c. Unter den zahllosen Trophäen sind auch die Schlüssel der Stadt Lyon.

Der Hofraum enthält alte merkwürdige Geschütze, und die ungeheure Kette von 8000 Gliedern, mit denen

die Türken 1529 die Donau bei Ofen sperren wollten; sie wiegt 1600 Zentner.

Einlasttage Montag und Donnerstag von 7—10, und 1—5 Uhr.

Hierher gehören auch:

4. Die ethnographischen Sammlungen von James Cook und Gieseke,

im unteren Belvedere aufgestellt. Die erstere besteht aus Gösenbildern, Waffen, Instrumenten ic. der Südsee-Insulaner, welche durch Cook nach England kamen, und 1806 von Sr. Majestät in London erstanden wurden, Ähnliche Gegenstände aus Grönland rühren von Gieseke her.

Das brasilianische Museum enthält eben auch Waffen und Geräthe von 37 brasilischen Stämmen, wie bereits erwähnt.

5. Das bürgerliche Zeughaus.

Des schönen Gebäudes wurde bereits erwähnt; die Aufstellung der reichen Sammlung von Armaturen in drei großen Sälen ist gleichfalls sehr interessant. Nebst den Waffen für 24000 Mann Bürger-Militär findet man eine Reihe von Rüstungen der Wiener Bürger aus der Zeit der letzten türkischen Belagerung, die damals eroberte große Blutfahne, das Todtenhemd und den Kopf Kara Mustapha's. Aus neuern Zeiten nebst vielen Trophäen Londons Waffen ic., Statuen von Fischer und Zaurer. Das Zeughaus bewahrt auch die schönen sechs Kanonen, von Kaiser Franz 1810 den Bür-

gern für ihre Treue geschenkt. Den Springbrunnen im Hofe ziert eine Bellona.

Allgemeiner Einlaß Montag und Donnerstag von 9—12 und 3—6 Uhr.

6. Das k. k. geheime Hof- und Staats- Archiv

enthält die berühmte Smittmer-Löschnerische Sphragistothek.

Privat-Sammlungen.

1. Die diplomatisch-heraldische Sammlung Sr. Majestät Ferdinand des jüngeren Königs von Ungarn

enthält die Wappen aller adeligen Familien der Monarchie, geographisch geordnet.

2. Die genealogisch-heraldische Sammlung des Freiherrn v. Bretfeld-Schlumczansky.

Diese reiche und wichtige Sammlung enthält Stammbäume, Wappen, Diplome ic. des österreichischen Adels; einige Hundert Original-Siegel-Typarien, über 6000 Original-Siegel in Wachs, eben so viel Abgüsse in Gyps, und über 10000 Siegellack-Abdrücke.

3. Das Schönfeldische Museum, im Besitze des Freiherrn von Dietrich *).

Diese ausgezeichnete Sammlung enthält bedeutende

*) Das von Ritter von Schönfeld gegründete technologische

Schätze aus Rudolphs II. Kunst- und Schatzkammer zu Prag. Sie besteht aus mehr als 50000 einzelnen Nummern, worunter über 18000 Kupferstiche, 3000 Holzschnitte, 1700 Handzeichnungen, 4500 Münzen, 300 Ölgemälde, 1600 Bücher und Handschriften etc., nebst einer bedeutenden Anzahl anderer Kunstgegenstände und Waffen, besonders aus Rudolphs II. und Wallensteins Zeiten. Ausgezeichnet sind zwei Bilder von Thomas von Mutina, Buttlers Handschuhe, altslavische Waffen, Adam und Eva aus Lindenholz, von A. Dürer? Corvinus Reherbusch. Der berühmte mystische Todtenkopf von Gold, nußgroß, ein $\frac{3}{8}$ '' langes Gerippe enthaltend; Rudolphs II. selbst gedrehte Farbenbüchse; das Madonnenbild, mit der ganzen hineingeschriebenen Bibel, das größte Meisterwerk von Mikrographie.

Antiquitäten-Händler: Herr Joseph Giacomini und Herr Fr. Hießmann.

sche Museum in Wien. Eine gedrängte Übersicht seiner Merkwürdigkeiten für Freunde der Kunst und des Alterthums v. J. Scheiger. Prag 1824. 8.
